

# ГОЯКИ



**#19** **AUGUST–DEZEMBER/19**  
ALL PLAYS WITH ENGLISH SURTITLES

## SAMMELPUNKT:

# CONTAINER

## INHALTSVERZEICHNIS

Premiere: Herzstück	07
Berliner Premiere: Die Verlobung in St. Domingo – Ein Widerspruch	09
Premiere: Anna Karenina oder Arme Leute	11
Uraufführung: Futureland (AT)	13
<hr/>	
4. Berliner Herbstsalon: »De-heimatize it!«	14–22
<hr/>	
Berliner Premiere: Jedem das Seine	23
Uraufführung: Oder: Du verdienst deinen Krieg ...	25
Uraufführung: Rewitching Europe	27
Berliner Premiere: Hass-Triptychon – Wege aus der Krise	29
<hr/>	
Zentrum für Politische Schönheit	31
<hr/>	
Essays:	
Der Site-Specific Container des weiblichen Beckens	32
On how we can use the voice for freedom	36
<hr/>	
Gorki Forum: Berliner Korrespondenzen	38
<hr/>	
Gorki X	39
<hr/>	
Repertoire August–Dezember/19	40
<hr/>	
Karten & Informationen / Dank an Partner & Förderer	47

Es ist natürlich ein Zufall: Immer wenn die Jahreszahl ungerade ist, also dann, wenn der internationale Männerfußball Pause macht mit seinen den jeweils nationalen Patriotismus beschwörenden Großwerbeverkaufsveranstaltungen, immer dann findet im Gorki der Herbstsalon statt. »Immer« heißt: in diesem Jahr ist der »Herbstsalon« zum vierten Mal die ungerade, konfliktfreudige Begegnung von Künstler\*innen über Genre- und Spartengrenzen hinaus, ohne (oder ausdrücklich gegen) nationale Zugehörigkeitskonstruktionen. Der 4. *Berliner Herbstsalon* eröffnet Ende Oktober mit dem Ruf »De-heimatize it!« – eine multiperspektivische Kampfansage an den politisierten Heimatbegriff, dessen neuerliche weltweite Konjunktur nicht anders zu lesen ist, denn als Beschwörung des patriarchalen Machtgefüges. Der optimistische Renaissance-Slogan »Wissen ist Macht« wurde über Jahrhunderte in seiner Umkehrung praktiziert. Wer die Macht hat, bestimmt das Wissen. Dem unterdrückten Wissen jener, die vom Heimatlied der Männerchöre ausgeschlossen sind, gilt dieser Salon und diese Spielzeit, in der sich das Gorki weiter umbaut. Äußerlich: vor dem Haus wird über die Sommerpause hinweg eine provisorische Spielstätte entstehen, der CONTAINER, der mit *Herzstück* von Heiner Müller im August eröffnet wird. Inhaltlich: Freunde des Theaters haben Wünsche für den neuen Sammelpunkt der entschlossen Heimatlosen notiert (S. 3–5 und 32–37). Das ist das Gorki-Spielzeitmotto. Es ist 7 Seiten lang. Und das ist schon die gekürzte Variante. Ehrlich gesagt, fällt es zum Redaktionsschluss noch schwer, sich die neue Hütte vor dem Palast vorzustellen. Aber wenn Sie das hier lesen, ist schon Alltag (also Debatte und Kritik, Spiel und Arbeit, Empörung und Applaus), was jetzt noch der Kraft der Imagination vorbehalten bleibt. Diese Kraft aber, so die Künstlerin Esra Rotthoff, ist in ihrer Schwungmasse nicht zu unterschätzen. Ihre Wünsche für den Container und das Projekt Gorki hat sie mit Menschen, die in der nächsten Spielzeit in unserem Ensemble\* sein werden, in Bilder umgesetzt. Ein Anfang ist meistens ein Sprung ins Ungewisse, aber bewusst ausgeführt, mit Energie geladen und sicher kein Zufall.

The 4. *Berliner Herbstsalon* (4th Berlin Autumn Salon) opens at the end of October with a call to »De-heimatize it!« – a multi-perspective challenge to the politicised concept of Heimat (homeland), whose renewed global popularity cannot be interpreted in any other way than as an invocation of patriarchal power structures. The optimistic Renaissance slogan »Knowledge is Power« has been practised for centuries in reverse. Whoever has the power determines knowledge. Those who are excluded from the patriotic song of men's choruses have a suppressed knowledge that is the focus of this salon and this season, in which the Gorki continues to rebuild. Externally: in front of the theater, a provisional venue will be built over summer break, the CONTAINER, opening in August with *Herzstück* (Heart Piece) by Heiner Müller. With regard to content: Friends of the theater have written down their wishes for the new meeting place of those resolute Heimat-less persons (p. 3–5 and 32–37). This is the motto for the Gorki's new season. It is 7 pages long. And that's the abridged version. The artist Esra Rotthoff has transposed her wishes for the Container and the Gorki project into images populated by the people who will make up our ensemble next season. Most of the time a beginning is a leap into the unknown, but one that is executed deliberately, charged with energy and certainly not a coincidence.

**Ludwig Haugk**

Leitender Dramaturg

\*Nicht auf den Bildern zu sehen, weil sie nicht in Berlin waren, als im Gorki Garten das Trampolin aufgestellt wurde, sind: BENNY CLAESSENS, JONAS DASSLER, HANH MAI THI TRAN und SEMA POYRAZ. Gebrauchsanweisung zur Imagination: Suchen Sie sich ein Foto dieser schönen Menschen, stellen Sie sich einen Himmel Ihrer Wahl vor und ... oder kommen Sie einfach vorbei. Ab 17. August ist das Gorki wieder jeden Tag am Start.

### #Geschöpf

Ein Theater-Container ist ein Ort, um Ideen, Objekte, Wörter und auch Menschen zu befördern, und sie in eine unbekannte Zeit oder an einen unbekanntem Ort mitzunehmen: von Deutschland nach Afghanistan, von der Realität zur Fiktion oder andersherum, von der Vergangenheit in die Gegenwart oder von jetzt in die Zukunft.

Ein Theater-Container ist nicht dazu bestimmt zu bleiben, er ist ein Behelf, ein Ersatztheater. Es ist ein Theater ohne Namen, das nicht das Gewicht eines Gebäudes trägt, ein Theater, das noch keine Geschichte (-n) hat, das aber Geschichte schreiben kann.

Der Theater-Container ist das Symbol von Nichts, er ist die Möglichkeit eines Freiraumes innerhalb einer Institution, die repariert werden wird, überdacht und neuformuliert. Der Theater-Container muss nicht die Kopie des alten Theaters sein; er kann ein Wesen für sich selbst werden.

*Lola Arias*

### #leerstelle

Ich würde mein nächstes Stück gerne »Boris Palmer« nennen und dann nie zur Aufführung bringen.

*Nora Abdel-Maksoud*

### #ungefällig

Erzähl mir nicht deine Geschichte / Nimm alles auseinander /  
Vielleicht lernen wir mal was / Lass die Leute klatschen / Oder nicht /  
Aber / Sag mir nicht wo du herkommst /  
Sag mir wo es hingeht / Lass die Leute weinen / Oder nicht /  
Aber / Sag mir nicht was weh tut /  
Tu mir weh und sag warum / Lass die Leute gehen / Oder nicht /  
Und / wenn du satt bist /  
Heißt das nicht dass du recht hast / Satt sein ist schön. /  
Sei lieber ungefällig / Wer ist das schon?

*Gerasimos Bekas*

### #freude

Innovation im höchsten Maße, Ehrlichkeit und eine innovative Gemeinschaft: Das Gorki ist für mich ein Ort an dem Dinge passieren, die es noch niemals gab. Und wenn ich dem Container eins raten könnte, dann, dass er immer authentisch bleiben soll und dem höchsten Ausdruck seiner selbst folgen. Denn Erfolg kommt nur durch Freude. Folge der Freude!

*Idil Baydar*

### #gegenwartsbewältigung

»Das Vergangene ist nicht tot; es ist nicht einmal vergangen«, schrieb Christa Wolf als ersten Satz ihres Romans *Kindheitsmuster*. Und hatte ihn wiederum einem Theaterstück William Faulkners entnommen. Gegenwartsbewältigung bedeutet, sich von der Hoffnung zu verabschieden, die Vergangenheit könne bewältigt werden. Gegenwartsbewältigung bedeutet, die Vergangenheit in der Gegenwart aufzusuchen und zu fragen, auf welche Weise sie unser Denken, unsere Sicht auf die Welt und unser Handeln beeinflusst. Gegenwartsbewältigung bildet einen Teil des Fundaments, auf dem gelingendes Theater steht.

*Max Czollek*

### #großeliebe

In einer Welt voller »Feinde« und »Barbaren« ist das Gorki zu meiner »Großen Lieben« und einer »Meine(r) Universitäten« in Berlin geworden. Danke, »Kinder der Sonne.«

*Can Dündar*

### #creature

A theater container is a place to transport ideas, objects, words and also people, and take them into an unknown time or space: from Germany to Afghanistan, from Reality to Fiction or the other way around, from the past to the present or from now to the future.

A theater container is not supposed to stay, it is a substitute theater, a replacement. It is a theater with no name, that doesn't carry the weight of a building, a theater that has no stories but that can make history.

The theater container is the symbol of nothing, it's the possibility of an open space inside an institution that is going to be repaired, rethought, and reformulated. The theater container doesn't need to be the copy of the old theater; it can become a creature of its own.

*Lola Arias*

### #emptyspace

I'd like to call my next play *Boris Palmer* and then never perform it.

*Nora Abdel-Maksoud*

### #unpleasant

Don't tell me your story / Take everything apart /  
Maybe we'll learn something / Let the people clap / Or not /  
But / Don't tell me where you come from /  
Tell me where we're going / Let the people cry / Or not /  
But / Don't tell me what hurts /  
Hurt me and tell me why / Let the people go / Or not /  
And / when you've had enough /  
That doesn't mean that you're right / Having had enough is nice. /  
Be unpleasant instead / Who else is going to be that?

*Gerasimos Bekas*

### #joy

Innovation at the highest level, honesty and a groundbreaking community: For me the Gorki is a place where things happen that have never happened before. And if I could give the Container one piece of advice, then it'd be that it should always remain authentic and pursue the highest expression of itself. For success only comes through joy.

Follow the joy!

*Idil Baydar*

### #gegenwartsbewältigung

»What is past is not dead; it is not even past«, wrote Christa Wolf as the first sentence in her novel *Kindheitsmuster* (Patterns of Childhood). And she, in turn, had taken it from a play by William Faulkner. Gegenwartsbewältigung (taking care of the present) means bidding farewell to the hope that the past can be taken care of. Gegenwartsbewältigung means searching for the past in the present and questioning how it influences our thoughts, our perspective on the world and our actions. Gegenwartsbewältigung forms part of the foundation on which successful theater stands.

*Max Czollek*

### #biglove

In a world full of »Enemies« and »Barbarians«, Gorki has become my »Big Love« and one of »My Universities« in Berlin. Thank you, »Children of the Sun.«

*Can Dündar*

### #geschichte #brief

Das ist meine vierte Begegnung mit Containern. Die Erste war 1992 in Split, Kroatien, als ein Container mir kurzzeitig als Flüchtlingsunterkunft diente. Die Zweite war 2000 mit Schlingensief's Container von *Bitte liebt Österreich – Erste Österreichische Koalitionswoche*. Die Dritte ergab sich durch mein eigenes Bühnenbild für die 2009 Produktion von Molières *Der Geizige*. Jetzt stehe ich vor dem Container des Gorkis. (»Im Rücken die Ruinen Europas ...«)

Lieber Container, ich wünsche mir, dass du gleichzeitig Asyl, Ort für kritisches Denken und Fühlen (wie fühlt man kritisch?), und Theater wirst.

*Oliver Frlić*

### #MRT

Der Container ist ein MRT-Gerät, das die menschliche Seele, den Verstand, das Handeln und alle Form von Existenz durchleuchtet, um die Würdigung der Menschlichkeit zu erforschen. »Theater ist eine spirituelle und soziale Durchleuchtung seiner Zeit«. (*Stella Adler*)

*Arsinée Khanjian*

### #KanakenContainer #Nazisaufsmaul

Es gibt jetzt ein Provisorium, einen Container für die Kanaken, cool. Für Leute, die nicht ausgezogen, sondern abgehauen, rausgeflogen sind. Ein Raum in dem Kanaken die Hauptrolle spielen, in dem »Nazis aufs Maul« noch was heißt, aus purer Notwendigkeit. Ein Raum, in dem man nicht erklären muss, warum manche Leute öfter von den Bullen kontrolliert werden als andere und in dem deshalb härter und folgenreicher diskutiert wird – weil ideologische Gegensätze nicht vor wachsendem Mitte-Extremismus und naja, halt Nazis in Schutz genommen werden müssen.

*Sami Maazouzi*

### #scheinwerk

Für den Container wünsche ich mir statt Werken eher Werkstätten. Offene Kunst, die auf links gekrempt ihre Nähte zeigt, welche die Ärmel hochkrempt und ihre Narben entblößt. Denn worin besteht der ästhetische Schein, man könnte auch sagen, die Behauptung oder die Lüge, welchen allen Kunstwerken nicht inhaltlich, sondern qua Form anhaftet ist? Es ist: als »ein Werk« zu erscheinen. Aber eigentlich kommen Kunstwerke nur so daher, also seien sie zusammenhängende, abgeschlossene, einheitliche Produkte oder Objekte. Vielmehr sind sie ins Objekt gepresste *Gedankengänge*, sie sind die *Arbeitsprozesse*, die in das Werk investiert wurden, das *Material* das verarbeitet wurde. Sie sind der Versuch, diese Elemente (*Gedanken, Techniken, Materialien*) unserer sinnlosen Welt zu entnehmen und sinnvoll, also unter einem Sinn – das heißt in einem Wesen – zusammenzubringen. Insofern sind Kunstwerke eigentlich die Verlaufsprotokolle ihres eigenen Vorhabens. Sie sind die Anleitung, ein sinnliches und sinnvolles Universum zu bauen, manifestiert in einem Werk. Und durch die Offenlegung ihrer Prozesse betonen die Werke die Negation dieser abgeschlossenen Einheit, der Schein wird als Schein ausgestellt, der behauptete Sinn steht zur Diskussion. Für den Container wünsche ich mir eine demokratische Innenmechanik – qua Form.

*Necati Öziri*

### #containing

Wie schafft man einen sicheren Container, um unsere Kehrseiten zu erforschen? Was brauchen wir, um uns gehalten, gesehen, sicher, gehört zu fühlen, um eine Sprache für unsere düstersten Winkel zu finden? Eine Vereinbarung uns gegenseitig in Solidarität, Vertrauen, Aufrichtigkeit und Selbstverantwortung zu halten. Innerhalb des vereinbarten Rahmens können wir die Freiheit und Kreativität finden, um die empfindlichsten, verletzlichsten, schmerzhaftesten Themen zu erkunden. Stützt euch dabei gegenseitig, fangt einander dabei auf.

*Yael Ronen*

### #inhalt #traffic

INHALT wünsch ich mir für den Container, viel Inhalt – denn dafür ist ein Container ja da: um was rein zu packen, das dann wieder raus gepackt wird und mitgenommen an andere Orte, zu anderen Menschen. Also: viel Inhalt und viel TRAFFIC!

*Sebastian Nübling*

### #history #letter

This is my fourth encounter with containers. The first one was the one in which a container was my short-time refugee home in Split, Croatia, in 1992. The second one was with Schlingensief's container from *Bitte liebt Österreich – Erste Österreichische Koalitionswoche* in 2000. The third was with my own set-design for 2009's production of Molière's *The Miser*. Now I am standing in front of the Gorki's Container. (»Behind me the ruins of Europe ...«)

Dear Container, I wish you to be simultaneously refuge, space of critical thinking and feeling (how does one feel critically?), and theater.

*Oliver Frlić*

### #MRI

The Container functions as an MRI machine where human spirit, mind, actions and all of existence is x-rayed towards the science of appreciating humanity.

»The theater is a spiritual and social x-ray of its time«. (*Stella Adler*)

*Arsinée Khanjian*

### #KanakContainer #PunchingNazis

Now there's a provisional arrangement, a container for the Kanaks, cool. A space for the people that didn't move out, but ran away, were kicked out instead. A space in which Kanaks play the leading, in which »Punching Nazis« still means something, out of pure necessity. A space in which the fact that some people are checked by the cops more often than others doesn't have to be explained and thus in which more difficult and momentous discussions can be conducted – because ideological contradictions don't have to be protected from growing extremism from the centre and well, Nazis.

*Sami Maazouzi*

### #semblanceofwork

For the Container, instead of works, I wish for something more like workshops. Open art that's turned inside out, showing its seams, that rolls up its sleeves and reveals its scars. Because what makes up the aesthetic pretence, one could also say the assertion or the lie, that is stuck to all artworks, not their content but through their form? It is: the appearance of »a work«. Because actually, artworks only appear to be connected, completed, unified products or objects.

They're much more like *thought processes* pressed into objects, they are the *working processes* that were invested in the work, the *material* that was processed.

They're the attempt to gather the elements (*thoughts, techniques, materials*) of our meaningless world and bring them together in a meaningful way, so under one meaning – that means in one being. In this sense, artworks are actually the log books of their own plans. They are the instructions for building a sensual and meaningful universe, manifested in one work. And through the disclosure of their processes, works are emphasising the negation of this completed entity, the appearance is exhibited as an appearance, the asserted meaning is up for discussion. I wish for a democratic internal mechanics for the Container – through its form.

*Necati Öziri*

### #containing

How can a safe container be created in order to explore the edges? What do we need in order to feel held, seen, safe, heard, in order to be able to express our darkest corners? An agreement to hold each other in solidarity, trust, honesty and individual responsibility. Inside the boundaries of our commitment we can find the freedom and creativity to explore the most sensitive vulnerable painful issues. Hold each other in that, contain each other in that.

*Yael Ronen*

### #content #traffic

CONTENT is what I wish for the Container, lots of content – because that's what a Container is for: to pack something into, that will then be unpacked again and taken to another place, to other people. Thus: lots of content and lots of TRAFFIC!

*Sebastian Nübling*

### For the urban warrior

still sein, ruhig sein  
nicht auffällig sein, nicht zu viel fordern  
höflich bleiben, gelassen, ruhig  
nicht aufbrausend, keine wut zulassen  
beim sex nicht zu laut sein  
wenn der computer mitten in einem wichtigen satz nach dem du wochen lang  
in deinem hirn gesucht hast abstürzt nicht die wohnungseinrichtung kaputt  
schlagen  
nicht mutwillig auf insekten treten  
keine kleine kinder vor fahrende autos werfen  
sich die unzufriedenheit nicht anmerken lassen  
ruhe bewahren, bei plötzlich auf dich einstürzenden angstschüben leise an-  
fangen zu singen  
dich nicht tagelang unter dem tisch verstecken, du bist kein kleines kind mehr  
die beziehung nicht bei jeder auseinandersetzung sofort abbrechen  
auch wenn die auseinandersetzungen immer unerträglicher werden  
jedem schlag ausweichen  
deinem partner nicht heißes wasser ins gesicht schütten, auch, wenn er es  
verdient hat  
nicht stundenlang nackt und laut trampelnd durch die wohnung rennen und  
ICH WILL JETZT ENDLICH SCHLAFEN brüllen oder sich dramatisch aufs bett  
stürzen und »Ab morgen wird alles anders« flüstern  
keine hassmails unter falschen namen an journalisten schreiben, die schlecht  
über meine letzte arbeit berichtet haben  
ungeliebten kollegen nicht heimlich scherben in die manteltaschen stecken  
im hausflur abgestellte kinderwagen, die dir den zugang zu deiner wohnung  
erschweren nicht anzünden  
deinem onenightstand beim orgasmus nicht plötzlich mit beiden daumen die  
augen ausstechen  
freunde einladen, für sie kochen  
im sommer im garten mit den nachbarn gemeinsam abends etwas trinken  
nicht jede nacht diesen clip mit dem verhungerten eisbären schauen, der  
sich mit letzter kraft durch die arktis schleppt und nichts zu fressen findet  
außer resten von gefrorenem sprühschaum in einer alten öltonne  
dich nicht plötzlich im supermarkt gegen die regale mit hunderten von ketch-  
upsorten werfen, bis du in einer lache aus ketchup und scherben und deinem  
echten blut liegst  
nicht mit fremden mitgehen  
von fremden nichts annehmen  
mit fremden kindern nicht spielen  
mit fremden männern nicht schlafen  
deinen zukünftigen partner erst kennen lernen, ihm fragen stellen, ihn beob-  
achten, erkundigungen über ihn einholen, seine social media profile studie-  
ren: was postet er, wohin reist er, reist er allein oder hat er freunde, sieht er  
auf vielen fotos gestresst oder abwesend aus, wirkt er glaubwürdig, wenn er  
lächelt? wirkt er verloren im kreis seiner freunde, hat er eine arbeit, die dich  
inspirieren könnte? hat er einen freundeskreis, mit dem auch du gerne deine  
zeit verbringen würdest,  
nicht zu früh einwilligen in eine neue mögliche beziehung  
nicht durch eine hektische bewegung beim sex seinen schwanz auf unge-  
schickte weise so umknicken dass er eine verletzung davon trägt  
nicht beim ersten date darüber sprechen, dass deine mutter vergeblich ver-  
sucht hat, dich zu ertränken als du vier monate alt warst, weil sie völlig über-  
fordert war mit dir und ihr mann sie verlassen hatte  
nicht aus wut mit deinem auto gegen einen baum fahren  
nicht die fahrbahn verlassen  
niemals die fahrbahn verlassen  
immer gerade aus fahren  
nur abbiegen wenn du den weg kennst  
wenn du dich verfahren hast sofort umdrehen und wieder zurückfahren  
hilfe suchen  
freunde anrufen die dir helfen deine orientierung wieder zu finden

Falk Richter

### For the urban warrior

be still, be quiet  
don't be conspicuous, demand too much  
stay polite, composed, calm  
not quick-tempered, don't permit any rage  
don't be too loud during sex  
if the computer, in the middle of an important sentence that you've been  
searching for in your brain for weeks, crashes, don't destroy the furnishings  
don't deliberately step on insects  
don't throw small children in front of cars  
don't let anyone see that you're not satisfied  
stay calm, if bursts of anxiety suddenly crash down on you, start singing softly  
don't hide yourself for days under the table, you're not a small child any more.  
don't end the relationship whenever a conflict comes up  
even when the conflicts become more and more unbearable  
dodge every punch  
don't throw hot water in your partner's face, even when he's earned it  
don't run for hours naked and stamp loudly through the flat and yell  
I WANT TO FINALLY SLEEP NOW or throw yourself dramatically on the bed  
and whisper »starting tomorrow everything will be different«  
don't write hate mails with fake names to journalists that gave my latest work  
bad reviews  
don't secretly put shards in the coat pockets of unpleasant colleagues  
don't set fire to the prams that have been left in the building entrance and  
make it difficult to get to your flat.  
don't suddenly poke out your one night stand's eyes with your thumbs  
invite friends over, cook for them  
drink something during the evening in the summer in the garden with the  
neighbours  
don't look at the clip with the starving polar bears every night, that uses up its  
last strength dragging itself through the arctic and finds nothing to eat other  
than leftover, frozen spray foam in an old oil barrel  
don't suddenly throw yourself against the shelves in the supermarket with hun-  
dreds of ketchup varieties until you're lying in a lake of ketchup and shards  
and your real blood  
don't go with strangers  
don't accept anything from strangers  
don't play with children you don't know  
don't sleep with men you don't know  
first get to know your future partner, ask him questions, observe him  
gather information about him, study his social media profile:  
what does he post, where does he travel, does he travel alone or does he have  
friends, does he look stressed or distracted, does he seem credible when he  
smiles? Does he seem lost in his circle of friends, does he have a job that  
could inspire you? Does he have a circle of friends that you would also like to  
spend time with  
don't give into a new possible relationship too quickly  
during sex don't make hectic movements that bend his dick  
in such a clumsy way that he'll get injured  
during the first date don't start talking about how your mother allegedly tried to  
drown you when you were four months old because she was completely unable  
to cope with you and her husband had left her  
don't drive your car into a tree out of anger  
don't leave the road  
never leave the road  
keep driving straight ahead  
only turn if you know the way  
if you get lost, turn around right away and drive back  
seek help  
call friends that help you get back on track

Falk Richter



DOMINIC HARTMANN

17/AUGUST

PREMIERE  
20:00 CONTAINER,  
ANSCHLIESSEND  
PREMIERENPARTY

DAVOR:

+++ 18:00

+++ FEST ZUR

+++ SPIELZEITERÖFFNUNG

16/AUGUST

VORAUFFÜHRUNG  
20:00 CONTAINER

# HERZSTÜCK

VON HEINER MÜLLER

In der Folge von *Hamletmaschine* schreibt Heiner Müller Anfang der Achtzigerjahre einen Dialog, der nur 14 Zeilen lang ist. Das Stück beginnt mit: »EINS: Darf ich Ihnen mein Herz zu Füßen legen. / ZWEI: Wenn Sie mir meinen Fußboden nicht schmutzig machen. / EINS: Mein Herz ist rein. / ZWEI: Das werden wir ja sehn.« Es folgt eine Operation am offenen Herzen, an deren Ende eine Überraschung steht: »Arbeiten und nicht verzweifeln. So, das hätten wir. Aber das ist ja ein Ziegelstein. Ihr Herz ist ein Ziegelstein.« Vielleicht ist das Stückchen Text nicht mehr als ein Gag. Vielleicht ist es nur die Etüde eines müden Dramatikers aus Vorwendezeiten. Vielleicht ist es aber auch der nächste Schritt des großen Datenkomprimierers Heiner Müller. Ein Stück über Liebe und Zeit, über Arbeit und Verzweiflung.

Sebastian Nübling und das Ensemble aus schwer arbeitenden Harlekinen setzen mit *Herzstück* die Arbeit fort, die sie mit *Hamletmaschine* begonnen haben. In seiner Kürze ist *Herzstück* eine Provokation, die auf den Kern der Frage nach Arbeit zielt. In Zeiten von Arbeitszeitflexibilisierung und *bullshitjobs*, von Neoprekarisierung und Start-up-Proletariat, von als Freiheit getarnter Ausbeutung und vielbesungener Alternativlosigkeit markieren Clowns die Lücke im Ablauf, den Fehler im reibungslosen Leistungsdrucksystem, der das Nachdenken ermöglicht: Für wen arbeiten wir eigentlich wieviel woran?

Hereinspaziert! Wir zeigen heute: Ein Herzstückchen über Arbeit an der Farce, über Nicht-Arbeit als Rebellion, über Theater als Unterbrechung und Heiner Müller als Direktor eines Zirkus' aufmüpfiger Clowns im kapitalistischen Herbst!

At the beginning of the 80ies, following *Hamletmaschine*, Heiner Müller wrote a dialogue that's only 14 lines long. The play begins with »ONE: May I lay my heart at your feet. / TWO: If you don't soil my floor. / ONE: My heart is pure. / TWO: We'll see about that.« This is followed by open-heart surgery, then »So that's it. But it's a brick. Your heart is a brick.« Maybe this little piece of text is nothing more than a gag. Perhaps it's just an étude from a tired playwright from before the Berlin Wall fell. But perhaps it's also Heiner Müller's next step as the great compressor of data. A play about love and time, about work and despair.

In *Herzstück*, Sebastian Nübling and his ensemble of hard-working harlequins are continuing the work they began with *Hamletmaschine*. Its short length makes *Herzstück* a provocation that aims at the core of the question of work. In times of flexible working hours and bullshit jobs, of neo-precariousness and the start-up proletariat, of exploitations disguised as freedom and much-hailed lack of alternatives, clowns highlight the holes in the procedure, the mistakes in the frictionless system of the pressure to perform that makes contemplation possible: for whom are we actually working how much on what?

Come in! Today we're showing: A little piece of heart about working on farce, about not working as rebellion, about theater as disruption and Heiner Müller as the head of a circus of rebellious clowns in the capitalist autumn.

Regie

**SEBASTIAN NÜBLING**

Bühne und Kostüme

**EVA-MARIA BAUER**

Musik

**TOBIAS KOCH**

Video

**MARYVONNE RIEDELSHEIMER**

**JESSE KRACHT**

Licht

**GREGOR ROTH**

Dramaturgie

**LUDWIG HAUGK**

Mit

**MARYAM ABU KHALED**

**MAZEN ALJUBBEH**

**KARIM DAOUD**

**DOMINIC HARTMANN**

**KENDA HMEIDAN**

**VIDINA POPOV**

**ELENA SCHMIDT**

Aufführungsrechte:

henschel Schauspiel Verlag Berlin



FALILOU SECK

**30/AUGUST**

**BERLINER PREMIERE**

**20:00 CONTAINER,**

**ANSCHLIESSEND**

**PREMIERENPARTY**

# DIE VERLOBUNG IN ST. DOMINGO – EIN WIDERSPRUCH

VON NECATI ÖZIRI GEGEN HEINRICH VON KLEIST

Auf Haiti tobt die Revolution: was in Frankreich errungen wurde, soll auch auf Haiti gelten – Freiheit, Gleichheit ... Nach über hundert Jahren der Sklaverei zieht die geknechtete Bevölkerung in den bewaffneten Kampf, in Port-au-Prince Häuser und auf dem Land brennen Zuckerrohrfelder. Eines Nachts klopft plötzlich der junge Gustav, ein Adelige aus der Schweiz, an der Haustür von Toni, der Ziehtochter eines der Anführer der Revolution, und bittet um Schutz auf der Flucht vor den Truppen der Revolutionäre ... Toni muss sich entscheiden – keine Zeit für Revolutionsromantik.

In seiner kurz nach der französischen Revolution erschienenen Novelle *Die Verlobung in St. Domingo* (1811), einer dramatischen Lovestory im Setting der Revolution, macht Heinrich von Kleist klare Fronten auf: *weiß\** gegen *Schwarz*, Gut gegen Böse, Ordnung gegen Anarchie. Doch wie geht die Geschichte, wenn nicht eindeutig ist, wer Freund und wer Feind der Werte der Aufklärung ist? Gibt es einen Verlauf der Geschichte, der keine Leichen fordert? In seinem neuen Stück widerspricht Necati Öziri den vermeintlich eindeutigen Positionen und mutet der Geschichte eine neue Ebene der Opposition zu, die eine heutige Diskussion über Gewalt und Gegengewalt erzwingt. Den poetisch dichten Albtraum durchsetzt ein scharfzüngiger Sarkasmus, der tiefe Wunden freilegt.

There's revolution in Haiti: that which was won in France should also apply to Haiti – liberty, equality ... After over a hundred years of slavery, the subjugated population takes up arms, burning houses in Port-au-Prince and fields of sugar cane in the countryside. One night the young Gustav – a nobleman from Switzerland – knocks on Toni's door – the foster daughter of one of the revolutionary leaders – and asks for protection while he flees the revolutionaries' troops ... Toni has to decide – there's no time for revolutionary romance.

In his novella *Die Verlobung in St. Domingo* (Betrothal in Santo Domingo), a dramatic love story set during the Haitian Revolution and published shortly after the French Revolution, Heinrich von Kleist sets up clear fronts: »white« against »Black«, good against bad, order against anarchy. But when it's not clear who's a friend or foe of Enlightenment values, how does the story turn out? Is there a way for the story to play out without demanding corpses? In his new play, Necati Öziri contradicts allegedly straightforward positions and gives the story a new layer of opposition to cope with, forcing a discussion of violence and counter-violence today. The densely poetic nightmare is cut through by a sharp-tongued sarcasm that lays deep wounds bare.

Regie

**SEBASTIAN NÜBLING**

Bühne

**MURIEL GERSTNER**

Kostüme

**PASCALE MARTIN**

Musik

**LARS WITTERSHAGEN**

Live-Kamera

**ROBIN NIDECKER**

Dramaturgie

**ANNA HEESEN**

Dramaturgische Mitarbeit

**REBECCA AJNWOJNER**

Mit

**MARYAM ABU KHALED**

**DOMINIC HARTMANN**

**KENDA HMEIDAN**

**DAGNA LITZENBERGER VINET /**

**ÇIĞDEM TEKE**

**FALILOU SECK**

Eine Koproduktion mit dem Schauspielhaus Zürich.  
Uraufführung in Zürich am 4. April 2019

Aufführungsrechte:

Theaterverlag Felix Bloch Erben GmbH, Berlin

\*Die Schreibweise *weiss* mit kleinem *w* soll verdeutlichen, dass es sich bei *Weissein* um eine kulturelle Konstruktion und nicht um eine biologische Tatsache handelt. Der Begriff *Schwarz* ist eine Selbstbenennung von und für Menschen, die von Rassismus diskriminiert sind. Die Schreibweise mit großem *S* soll das Widerstandspotenzial ausdrücken, das Schwarze und People of Color mit diesem selbst gewählten Begriff verbunden haben.

\*Writing white with a lowercase *w* is intended to emphasize whiteness as a cultural construction and not a biological fact. The term Black is a self-designation by and for people that are discriminated against by racism. Writing it with an uppercase *B* is intended to express the potential for resistance that Blacks and People of Color have attached to this term chosen by themselves.



LEA DRAEGER

**15/  
SEPTEMBER**

**PREMIERE  
18:00 BÜHNE,  
ANSCHLIESSEND  
PREMIERENPARTY**

**14/SEPTEMBER  
VORAUFFÜHRUNG  
19:30, BÜHNE**

# ANNA KARENINA ODER ARME LEUTE

**NACH LEW TOLSTOI UND FJODOR DOSTOJEWSKI, IN EINER FASSUNG VON OLIVER FRLJIĆ UND LUDWIG HAUGK**

In *Anna Karenina* zeichnet Tolstoi ein Panorama der Gesellschaft, in der er aufgewachsen ist. Die Figuren entstammen reichen Familien des russischen Hochadels, ihr Leben spielt sich auf den Bällen und gesellschaftlichen Ereignissen in prächtigen Villen zwischen St. Petersburg und Moskau ab. Sie sind ökonomisch unanhängig, können reisen wohin sie wollen und leben in unfassbarem Luxus. Tolstoi, der Seismograf des 19. Jahrhunderts, aber widmet sich Ende der 1870er Jahre den Rissen und den tektonischen Verwerfungen, die unter der zuckerigen Oberfläche unermüdlich arbeiten. Annas Geschichte – zerrissen zwischen ihrer Familie und dem Grafen Wronskij, der in ihr Leben tritt und es umstürzt – ist die Geschichte der diffusen Beunruhigung einer Übergangsgesellschaft wie der des heutigen Westeuropa, die ahnt, dass sich etwas ändern wird, aber nicht weiß, wie das Neue – eine Welt ohne sie? – aussehen wird.

Bereits dreißig Jahre zuvor macht Fjodor Dostojewski einen seltsamen Versuch. Sein schmaler Roman *Arme Leute* ist ein Bündel Briefe – Reste der Beziehung zwischen Makar und Wawara, eines Paares ohne Zukunft. Sie sind »arme Leute«, Menschen ohne alles, die sich den täglichen Tee nur leisten, weil es das letzte Symbol gesellschaftlicher Teilhabe ist. Die Liebe aber, so Dostojewskis bittere Erkenntnis, können sie sich nicht leisten. Sie gehört der Welt der Kareninas und Wronskijs.

Zwei Geschichten über die Liebe unter dem Druck der Verhältnisse: Oliver Frljić eröffnet die große Bühne des Gorki mit einer Adaption beider Romane. Ein mehr als doppelgleisiger Abend, der die romantische Liebe vor dem Hintergrund der ökonomischen Verhältnisse befragt und die zwei großen russischen Romanciers des 19. Jahrhunderts im Druckraum der Geschichte aufeinandertreffen lässt.

In *Anna Karenina*, Tolstoy paints a panorama of the society he grew up in. The characters come from rich families in the Russian nobility, their lives play out in balls and societal events in pompous villas between St. Petersburg and Moscow. They're economically independent, can travel wherever they want and live in unbelievable luxury. But Tolstoy, the seismograph of the 19th century, devotes himself at the end of the 1870s to the tectonic shifts tirelessly working away under the sugary surface of riches.

Anna's story – torn between her family and Count Wronsky, who enters her life and topples it – is the story of the diffuse anxiety of a society in transition such as that of today's Western Europe, that suspects that something is going to change but doesn't know what the new situation – a world without it? – will look like.

Thirty years earlier Fyodor Dostoyevsky attempted a strange experiment. His short novel *Poor Folk* is a collection of letters – the leftovers of the relationship between Makar and Varvara, a couple without a future. They are »poor folk«, people without everything, that can only manage to pay for their daily tea because that's the final symbol of their participation in society. Love, however, according to Dostoyevsky's bitter realisation, is something they cannot afford. It belongs to the world of the Kareninas and Wronskys.

Two stories about love under the pressure of circumstances: Oliver Frljić is celebrating the re-opening of the Gorki's mainstage with an adaptation of both novels. A more than twin-track evening that investigates romantic love against the backdrop of economic conditions and brings the two great 19th century Russian novelists together in the pressure chamber of history.

Regie

**OLIVER FRLJIĆ**

Bühne

**IGOR PAUŠKA**

Kostüme

**SANDRA DEKANIĆ**

Live-Musik

**DANIEL REGENBERG**

Dramaturgie

**JOHANNES KIRSTEN**

Mit

**EMRE AKSIZOĞLU**

**JONAS DASSLER**

**LEA DRAEGER**

**ANASTASIA GUBAREVA**

**ABAK SAFAEI-RAD**

**HANH MAI THI TRAN**

**TANER ŞAHİNTÜRK**

**FALILOU SECK**

**TILL WONKA**

**MEHMET YILMAZ**

u. a.



MEHMET YILMAZ



ARAM TAFRESHIAN



VIDINA POPOV



KARIM DAUD

**18/  
OKTOBER**

**URAUFFÜHRUNG  
20:00 CONTAINER,  
ANSCHLIESSEND  
PREMIERENPARTY**

# **FUTURELAND** [AT]

VON LOLA ARIAS

Was bringt einen Teenager dazu, alleine eine gefährliche Reise in ein unbekanntes Land anzutreten? Welche Situation führt Eltern dazu, ihr Kind in ein anderes, fernes Land zu schicken, um es in Sicherheit zu bringen? Und was sagt dies über die Welt, die Gesellschaft, in der wir leben, dass Millionen von Minderjährigen ihr Leben riskieren, auf der Suche nach einer Zukunft?

Fünfzig Prozent der Geflüchteten in Europa sind Minderjährige und viele davon sind unbegleitet. Kinder und Jugendliche kommen nach Europa, um ihr Überleben zu sichern und sind konfrontiert mit einem System, das sie nur zeitweise schützt. Laut Asylgesetz dürfen unbegleitete minderjährige Geflüchtete nicht abgeschoben werden. Mit anderen Worten: sie sind sicher bis zum achtzehnten Lebensjahr. Aber welche Zukunft haben junge Menschen, wenn sie sich davor fürchten müssen, erwachsen zu werden?

*Futureland* ist ein Science-Fiction-Dokumentartheaterstück mit Jugendlichen zwischen 14 und 18 Jahren, die alleine aus Afghanistan, Syrien, Somalia, Guinea, Bangladesch nach Deutschland gekommen sind. Sie haben die Welt zu Fuß, mit dem Boot oder versteckt in einem Lastwagen durchquert und leben jetzt in Berlin, umgeben von Sozialarbeiter\*innen, Jugendamt, Vormündern und anderen jungen Menschen verschiedener Kulturen. Es sind Teenager, die in einer neuen Welt gelandet sind, deren Regeln sie nicht kennen. Sie haben eine Schonfrist: sie können hierbleiben, aber sie wissen nicht, wie lange. Sie müssen ständig beweisen, dass sie Asyl verdienen, eine Chance in der Schule oder einen Platz in einem Freundeskreis. Sie befinden sich zwischen den Kulturen, zwischen Kindheit und Erwachsensein, zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, auf der Suche nach ihrer eigenen Identität.

*Futureland* versammelt verschiedene Visionen von Zukunft – entwickelt aus den Vorstellungen jener, die schon mehr erlebt haben, als viele von uns in ihrem ganzen Leben.

What makes teenager undertake a lonely and dangerous journey to an unknown land? What situation leads parents to send their own children away in order to save them? What does it tell about the society we live in that millions of children cross the borders risking their lives on journeys that last for months or years in search of a future?

50% of the refugees in Europe are minors, and many of them are unaccompanied. Children and young people that come to Europe are moved by the instinct to survive, and are confronted with a system that protects them only temporarily. According to the German asylum law, no unaccompanied minor can be deported. In other words, children are safe until they are eighteen. But what future are we giving to these children if they are afraid to become adults?

*Futureland* is a science-fiction documentary piece with teenagers between 14 and 18 years old, who came to Germany by themselves from Afghanistan, Syria, Somalia, Guinea, Bangladesh. They crossed the world by foot, by boat, hidden in a truck and sometimes by a plane. Now they live in Berlin surrounded by social workers, youth welfare employees, tutors, and other young people like them, all coming from very different cultures.

They are teenagers who landed in a new world where they don't know the rules. They are in a period of grace: they can stay but they don't know for how long. They do constant auditions to prove that they deserve asylum, a chance in school, a place in a group of friends. They are in between cultures, in between children and adult and in between past, present and future looking for their own identity.

*Futureland* brings together different visions of what is to come – born out of the imagination of those who have experienced more than many of us in a lifetime.

Regie

**LOLA ARIAS**

Bühne

**DOMINIC HUBER**

Musik

**SANTIAGO BLAUM**

Video

**MIKKO GAESTEL**

Dramaturgie

**JOHANNA HÖHMANN**

**FLORIAN MALZACHER**

Recherche/Casting

**HANNAH BAUMANN**

Produktionsleitung

**DAG LOHDE**

Mit

**MAMADOU ALLOU DIALLO**

**AHMAD AZRATI**

**FABIYA BHUIYAN**

**MOHAMED HAJ YOUNIS**

**BASHAR KANAN**

**SAGAL ODOWA**

**MAY SAADA**

**SARAH SAFI**

*Futureland* ist eine Koproduktion mit der Ruhrtriennale und wird gefördert von der Kulturstiftung des Bundes.

Aufführungsrechte: Lola Arias

# 4. BERLINER HERBSTSALON

# DE-HEIM



**KUNST  
PERFORMANCE  
DISKURS**  
26/OKTOBER–  
17/NOVEMBER  
2019

EINTRITT FREI  
außer bei regulären  
Vorstellungen des Gorki

IM MAXIM GORKI THEATER,  
PALAIS AM FESTUNGSGRABEN,  
ZEUGHAUSKINO UND STADTRAUM

MO–SA 16–22, SO 12–22 UHR



3

# ATTI-ZETT!

Theater und Performance

**NORA ABDEL-MAKSOU**  
**LOLA ARIAS**  
**ARIANA BATTAGLIA**  
**SIBYLLE BERG**  
**CAN CANDAN**  
**DANIEL CREMER**  
**JEANNETTE EHLERS**  
**ENDER/KOLOSKO**  
**MARINA FRENK**  
**OLIVER FRLJIĆ**  
**MARTA GÓRNICKA**  
**SUNA GÜRLER**  
**ARSINÉE KHANJIAN**  
**MARTA MALIKOWSKA**  
**HAKAN SAVAŞ MİCAN**  
**ERSAN MONDTAG**  
**SEBASTIAN NÜBLING**  
**FALK RICHTER**  
**Yael RONEN**  
**SASHA MARIANNA SALZMANN**  
**ISABELLA SEDLAK**  
**WHITE ON WHITE**  
**SASAPIN SIRIWANIJ**  
**SIVAN BEN YISHAI**  
u. a.

Ausstellung

**Yael BARTANA**  
**DAMIAN LE BAS**  
**DELAINÉ LE BAS**  
**MEHTAP BAYDU**  
**LUCHEZAR BOYADJIEV**  
**CANDICE BREITZ**  
**BANU CENNETOĞLU**  
**DANIKA DAKIĆ**  
**SILVINA DER-MEGUERDITCHIAN**  
**LEA DRAEGER**  
**ATOM EGOYAN**  
**REGINA JOSÉ GALINDO**  
**MARTA GÓRNICKA**  
**SANJA IVEKOVIĆ**  
**ŠEJLA KAMERIĆ**  
**NATASHA A. KELLY**  
**GRADA KILOMBA**  
**ALANNA LOCKWARD**  
**MFA-PUBLIC ART AND  
NEW ARTISTIC STRATEGIES  
DER BAUHAUS  
UNIVERSITÄT WEIMAR**  
**DONNA MIRANDA**  
**HENRIKE NAUMANN**  
**TANJA OSTOJIĆ**  
**ELENA QUINTARELLI**  
u. a.

Konferenz

**BİLGİN AYATA**  
**MANUELA BOJADŽIJEV**  
**ETHEL BROOKS**  
**GABRIELE DIETZE**  
**FATIMA EL-TAYEB**  
**NAIKA FOROUTAN**  
**OLUBUKOLA GBADEGESIN**  
**DAMIAN GHAMLOUCHE**  
**AGNIESZKA GRAFF**  
**SEDA GÜRSES**  
**ESRA KARAKAYA**  
**DONNA MIRANDA**  
**WINIFRED POSTER**  
**EMILIA ROIG**  
**JULIA ROTH**  
**BIRGIT SAUER**  
**NISHANT SHAH**  
**ROBBIE SHILLIAM**  
u. a.

Young Curators Academy

**SOUKAINA ABOULAOLA**  
**RIKSA AFIATY**  
**VLADIMIR BJELIČIĆ**  
**RAFIKA CHAWISHE**  
**ADELA DEMETJA**  
**AYLİME ASLI DEMİR**  
**FATOU KINÉ DIOUF**  
**SANNI EST**  
**YUAN FUCA**  
**HELIA HAMEDANI**  
**MARTHA LUISA  
HERNÁNDEZ CADENAS**  
**THAO HO**  
**HUANG DING-YUN**  
**LYSE ISHIMWE NSENGIYUMVA**  
**LIENE JURGELĀNE**  
**ROLA KHAYYAT**  
**OLIVIA HYUNSIN KIM**  
**SREYNEANG KHON**  
**LEE CHEAH NI**  
**ZHAZGUL MADAZIMOVA**  
**CHEPKEMBOI MANG'IRA**  
**DONNA MIRANDA**  
**FADWA NAAMNA**  
**NHUNG DINH**  
**ABHISHEK NILAMBER**

**AYA REBAI**  
**PROMONA SENGUPTA**  
**UYGAR ÖNDER ŞİMŞEK**  
**SASAPIN SIRIWANIJ**  
**IDA ŚŁĘZAK**  
**AZIZ SOHAIL**  
**CORRIE TAN**  
**PHOO MYAT THWE**  
**ARKADI ZAIDES**  
u. a.

- 1 REGINA JOSÉ GALINDO,  
*LA INTENCIÓN*, 2016
- 2 CANDICE BREITZ,  
*TLD*, 2017
- 3 GRADA KILOMBA,  
*ILLUSIONS VOL. 1*, 2017
- 4 MEHTAP BAYDU,  
*CUMA*, 2016/2018
- 5 DELAINÉ LE BAS,  
*ROMANI EMBASSY*, SEIT 2015



4



5

# 4. BERLINER HERBSTSALON

»THIS IS PRECISELY THE TIME WHEN ARTISTS GO TO WORK. THERE IS NO TIME FOR DESPAIR, NO PLACE FOR SELF-PITY, NO NEED FOR SILENCE, NO ROOM FOR FEAR. WE SPEAK, WE WRITE, WE DO LANGUAGE. THAT IS HOW CIVILIZATIONS HEAL.«

Toni Morrison

»Heimat« wird zurzeit in Großbuchstaben an jede Wand der Republik projiziert. Jedoch nicht im Sinne von Empathie und Solidarität mit den Menschen, die aus ihrer Heimat fliehen müssen. Im Gegenteil dient »Heimat« den rechten und rechtsextremen Kräften dazu, ausgerechnet die Enteigneten und Entrechteten auszuschließen. Die vierte Ausgabe des Berliner Herbstsalons trägt den Untertitel »De-heimatize it!« Entlehnt ist der Begriff dem Aufsatz »De-heimatize Belonging« der Kulturwissenschaftlerin Bilgin Ayata, in dem sie »Heimat« als unrettbar von der kolonialen und faschistischen Gewaltgeschichte Deutschlands diskreditierten Begriff kritisiert und dazu aufruft, andere Zugehörigkeiten zu denken.

»De-heimatize it!« meint nicht Heimatgefühle und Heimatpoesie, die Privatsache sind und jeder\*in vorbehalten. Es meint die reaktionäre »Heimat«-Hochkonjunktur im politischen Diskurs in Deutschland. »Heimat« in diesem Sinne ist und war immer auch »Vaterland« und als Konzept untrennbar mit dem Patriarchat verbunden. Auch international sind es die Verflechtungen der Herrschaftssysteme Patriarchat, Kapitalismus und Rassismus – aktuell repräsentiert von Trump, Bolsonaro, Putin, Xi Jinping, Erdoğan, Duterte und unzähligen weiteren Herrschern in der Welt –, die Ausschlüsse und Enteignungen produzieren und Demokratie und elementare Menschenrechte in Frage stellen.

Was hilft gegen den scheinbar unaufhaltsamen Siegeszug von männlichem Autoritarismus, Nationalismus und neoliberalen Regime? Die Antwort kann nur in der Solidarität liegen. Wenn Kunst sich gegen diese Herrschaftspraktiken stellen möchte, muss sie die Ausschlusskriterien race, class, gender gleichzeitig denken und thematisieren. Kimberlé Crenshaw hat dies bereits vor 30 Jahren mit ihrem Konzept der Intersektionalität der Kreuzungen verschiedener Formen von Unterdrückung und struktureller Gewalt analysiert. Dieses Denken beschäftigt uns als Prozess und Perspektive bei unserer kritischen künstlerischen Praxis, durchaus auch in einem selbstkritischen Sinne. Denn während wir in Deutschland in den vergangenen fünfzehn Jahren dem deutschsprachigen Kanon Geschichten hinzufügten, die schmerzhaft fehlten, kam weder die doppelte Staatsbürgerschaft, noch das kommunale Wahlrecht geschweige denn ein Einwanderungsgesetz, das diesen Namen verdiente. Im Gegenteil wurde das Aufenthaltsrecht beispiellos verschärft, die Morde rechter Terroristen verharmlost und nach wie vor scheint die Zugehörigkeit und das Existenzrecht Eingewanderter immer wieder aufs Neue verhandelbar zu sein. Für die Theoriebildung und den Austausch von Praktiken hierzu, haben wir deshalb erstmals im 4. Berliner Herbstsalon eine internationale Konferenz und eine temporäre internationale Akademie initiiert.

»Heimat\*« is currently being projected in capital letters on every wall of the republic. But it's not being used in a sense of empathy and solidarity with the people who have had to flee their Heimat. On the contrary, Heimat is being used by right-wing and extreme right forces to exclude the dispossessed and disenfranchised. The fourth edition of the *Herbstsalon* is subtitled »De-heimatize it!« The term has been borrowed from the essay »De-heimatize Belonging« by Bilgin Ayata, a professor of sociology, in which she criticises Heimat as a term made irredeemable through the colonial and fascist history of violence in Germany and calls for conceiving of other affiliations.

»De-heimatize it!« does not refer to the emotions and poetry attached to a homeland, which are private matters and reserved for each individual. It refers to the reactionary upswing in Heimat in the political discourse in Germany. In this sense »Heimat« is, and was always, »fatherland« as well and thus inseparably linked with the patriarchy as a concept. On an international level as well, it intertwines together the systems of patriarchy, capitalism and racism – currently represented by Trump, Bolsonaro, Putin, Xi Jinping, Erdoğan, Duterte and countless other rulers in the world – that produce exclusions and expropriations, questioning democracy and elemental human rights.

What can be of assistance in the struggle against the seemingly unstoppable triumph of male authoritarianism, nationalism and neo-liberal regimes? The answer can only be in solidarity. If art wants to oppose these practices of domination, it must acknowledge and address race, class, gender as criteria for exclusion all at the same time. Kimberlé Crenshaw already produced an analysis of this 30 years ago with her concept of intersectionality, analysing where various forms of oppression and structural violence cross. This thinking occupies us as both process and perspective in our critical artistic practice, and indeed in a self-critical sense. For while we have helped alleviate a painful lack by adding stories to the German-speaking canon over the past fifteen years, neither dual citizenship nor municipal suffrage, let alone an immigration law worthy of the name, have come to pass. On the contrary, the right of residence was restricted in an unprecedented form, killings made by right-wing terrorists were downplayed, and immigrants' right to both belong and exist have been subjected to negotiation again and again. In order to form theories and exchange practices for this situation, we have initiated an international conference and a temporary international academy for the first time in the fourth edition of the *Herbstsalon*.

But there is an exclamation mark behind the signature for the *Herbstsalon*! It's not about resigning oneself to closing

Organisiert von

**SHERMIN LANGHOFF**

mit

**ALJOSCHA BEGRICH  
ÇAĞLA İLK**

(Ausstellung)

mit

**ERDEN KOSOVA  
ONG KENG SEN**

**IRINA SZODRUCH**

(Young Curators Academy)

mit

**REBECCA AJNWOJNER**

(Konferenz)

mit

**ELENA SINANINA**

(Teamleitung und

künstlerische Mitarbeit)

mit

**SHAHRZAD RAHMANI**

(Szenographie)

Assistenz

**ANNE DIESTELKAMP** (Ltg.)

**ALEXANDRA LANGE**

**LYNN TAKEO MUSIOL**

**THERESE NÜBLING** (YCA)

Projektleitung

**ALEXA GRÄFE**

Technische Produktionsleitung

**MALTE ROLOFF**

Assistenz Projektleitung

**RENÉ DOMBROWSKI**

**KÜBRA KARATAŞ**

**NATALIA POLYZOU**

Assistenz Ausstattung

**JULIA CASABONA**

Hinter der Unterschrift für den *4. Berliner Herbstsalon* steht aber ein Ausrufungszeichen! Es geht nicht darum, ein Kapitel resignativ zu schließen, sondern ein neues – vielleicht wütenderes – zu öffnen. Der Herbstsalon wird dafür Raum geben: in einer Werkschau bildender Künstler\*innen, mit einem umfangreichen Theater- und Performanceprogramm, mit einer Konferenz zu Theorie und Praxis und nicht zuletzt mit der Young Curators Academy, in deren Rahmen politisch engagierte Kurator\*innen aus der ganzen Welt am Gorki zusammenkommen. Wir öffnen einen Raum, an dem sich Künstler\*innen, Aktivist\*innen, Theoretiker\*innen und Theatermacher\*innen aus allen Teilen der Erde versammeln, um einen gemeinsamen neuen Impuls für eine, nicht nationale und rassistische, nicht männlich dominierte und sexistische, nicht dem Markt und ökonomischer Verwertungsarithmetik verpflichtete Sprache zu formulieren. Wir gehen an unsere Arbeit und laden Sie bei überwiegend freiem Eintritt zu Begegnung und Austausch ein. Let's de-heimatize it!

Ihre Shermin Langhoff

a chapter, but opening a new – maybe more angry – one. The *Herbstsalon* is creating a space for this: in a retrospective of visual artists, with an extensive theater and performance programme, a conference on theory and practice and, last but not least, the Young Curators Academy, a framework for politically engaged curators from all over the world to come together at the Gorki. In this we are opening up a space where artists, activists, theoreticians and theater makers from all over the world can gather together to formulate an impetus for a language that's not nationalist and racist, not male dominated and sexist, not beholden to the arithmetic of the market and economic utilization. We are going about our work and welcome you to engage in encounters and exchanges with mostly free admission. Let's de-heimatize it!

Your Shermin Langhoff

\*Translator's note: the German word Heimat is roughly translated as »homeland« or »home place« in English, but many have argued that it cannot be translated. It is also worth noting that the German Federal Ministry for the Interior, Building and Community has translated Heimat as »community« in its English-language title.

#### 4. BERLINER HERBSTSALON

## PREMIEREN

### DE-HEIMATIZE THEATER

Was bedeutet es im Jahr 2019, Frau\* zu sein? In welchen Körpern trifft Rassismus auf Klassismus und Sexismus? Und wie sieht Solidarität unter diesen Vorzeichen aus?

»Ent-heimatisierung« findet Resonanz, und zwar auf allen Ebenen: Im Rahmen des *4. Berliner Herbstsalons* kommen vier Bühnenstücke zu ihrer Premiere am Gorki, die die Welt mit einem feministischen Blick betrachten:

Marta Górnicka verwendet unter anderem Texte von Katja Brunner und erzählt, wie die in ganz Europa und der Welt wiedererstarkenden Nationalismen und faschistischen Auswüchse die Körper von Frauen\* instrumentalisieren. Der Faschismus war nie weg, denn er ermächtigt sich der Körper – genau wie die Sprache und der Chor, so die These in *Jedem das Seine*.

Sivan Ben Yishai geht in *Oder: du verdienst deinen Krieg (Eight Soldiers Moonsick)* der Frage nach, welche Spuren am Körper junger Soldatinnen durch den Dienst am Vaterland hinterlassen werden. Was stirbt in einem, wenn man den Abzug eines geladenen Gewehrs betätigt?

Yael Ronen eröffnet mit *Rewitching Europe* einen Diskurs über die Verbindung zwischen kapitalistischen und patriarchalen Strukturen. In der Figur der »Hexe« sucht sie das Potential für eine widerständige, ja utopische Praxis zur Überwindung des Patriarchats und seiner Bilder von Frauen und Männern. Mit dieser Premiere endet das Patriarchat!

Dass der *homo europaeus* jedweden Geschlechts und Alters in der Krise ist, beschreibt schließlich Sibylle Bergs *Hass-Triptychon*. Ersan Mondtag inszeniert die bitterböse Farce in einer Koproduktion mit den Wiener Festwochen als Singspiel in heiterer Tristesse.

What does it mean to be a woman in the year 2019? In which bodies does racism meet classism and sexism? And what does solidarity look like under these auspices? »De-heimatizing« resonates, on all levels: as part of the *4. Berliner Herbstsalon*, four theater pieces that take a feminist look at the world are making their Gorki debuts.

Marta Górnicka uses a variety of texts, including some by Katja Brunner, to tell about how in all of Europe and the world, burgeoning nationalism and fascist outgrowths are instrumentalising the bodies of women. Fascism was never gone, because it takes over the body – just like it does language and the chorus, according to the thesis in *Jedem das Seine*.

Sivan Ben Yishai pursues the question of what traces service to the fatherland leaves in the bodies of young female soldiers in *Oder: du verdienst deinen Krieg (Eight Soldiers Moonsick)*.

What dies inside you when you pull the trigger of a loaded gun? Yael Ronen opens the series with *Rewitching Europe*, a discussion about the connection between capitalist and patriarchal structures. In the character of the »witch« she is seeking the potential for a resistant, yet even utopian practice for conquering the patriarchy and its stereotypes of women and men. The patriarchy ends with this premiere!

And finally the state of crisis of the *homo europaeus* of all genders and ages is at the centre of Sibylle Berg's *Hass-Triptychon*. In a co-production with the Wiener Festwochen, Ersan Mondtag stages Berg's vicious farce as a Singspiel in cheerful sadness.

**26/OKTOBER  
BERLINER PREMIERE  
JEDEM DAS SEINE**

Von Marta Górnicka  
Siehe S. 23

**26/OKTOBER  
URAUFFÜHRUNG  
ODER: DU VERDIENST  
DEINEN KRIEG  
(EIGHT SOLDIERS  
MOONSICK)**

Von Sivan Ben Yishai  
Siehe S. 25

**1/NOVEMBER  
URAUFFÜHRUNG  
REWITCHING EUROPE**

Von Yael Ronen & Ensemble  
Siehe S. 27

**17/NOVEMBER  
BERLINER PREMIERE  
HASS-TRIPTYCHON –  
WEGE AUS DER KRISE**

Eine Therapie in drei Flügeln  
Von Sibylle Berg  
Siehe S. 29

#### 4. BERLINER HERBSTSALON

# PERFORMANCES UND GASTSPIELE

7/NOVEMBER  
GASTSPIEL  
20:00, CONTAINER

## IMAGINARY EUROPE

Von Oliver Frljić

Oliver Frljić macht sich mit dem Europa Ensemble\* auf die Suche nach einem theatralischen Utopia. Im Angesicht des Erstarkens rechtspopulistischer Bewegungen, zunehmender Intoleranz und den Herausforderungen moderner Migrationsgesellschaften, fragt er nach der Verantwortung von Intellektuellen und Künstler\*innen. Mit Peter Weiss und seiner *Ästhetik des Widerstands* wird auf zwei Schlüsselwerke der Malerei und damit auf verschiedene Aspekte der Französischen Revolution kritisch analytisch geblickt: Was ist aus dem Ideal von Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit geworden? Biographisches Material der Schauspieler\*innen führt das Publikum mitten in die Widersprüche unserer unübersichtlichen Gegenwart. Ist der europäische Traum noch zu retten?

Together with the Europa Ensemble, Oliver Frljić embarks on a search for a theatrical utopia. In view of the strengthening of right-wing populist movements in Europe, increasing intolerance and the challenges facing modern migration societies, he poses questions about intellectuals' and artists' responsibilities. With the aid of Peter Weiss and his *Aesthetics of Resistance*, a critical, analytical perspective is presented on two key works in the history of painting and thereby on different aspects of the French Revolution: What has become of the ideal of liberty, equality and fraternity? Biographical material from the actors takes the audience into the centre of the contradictions in our convoluted present. Can the European dream still be saved?

Konzept, Inszenierung und Bühne **OLIVER FRLJIĆ** Kostüme **SANDRA DEKANIĆ** Licht **JÖRG SCHUCHARDT** Dramaturgie **CAROLIN LOSCH** Übertitel **AGNIESZKA FIETZ** Mit **TENZIN KOLSCH, CLAUDIA KORNEEV, TINA ORLANDINI, ADRIAN PEZDIRC, JAŠMINA POLAK, JAN SOBOLEWSKI**

**AUF ENGLISCH, DEUTSCH, POLNISCH UND KROATISCH, MIT DEUTSCHE ÜBERTITEL**

\*Eine Zusammenarbeit zwischen dem Schauspiel Stuttgart, dem Nowy Teatr, Warschau und dem Zagreb Youth Theater (Zagrebačko kazalište mladih). Gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes

8/NOVEMBER  
GASTSPIEL  
19:30, BÜHNE

## MEDEA

Von Euripides

*Medea* bietet einen Einblick auf die dunkelsten und marginalen zwischenmenschlichen Konstellationen: es ist nicht nur eine Tragödie einer Frau, sondern auch ein emanzipatorisches Experiment; sie ist nicht nur eine Heldin, Hexe oder Liebhaberin, angetrieben von irrationaler Leidenschaft – sondern auch Teil einer bestimmten sozialen Klasse und eine tragische Konsequenz der widersprüchlichen Politik. Die Rache von Medea fragt nach der Möglichkeit, ein anderes gesellschaftliches Universum zu schaffen.

*Medea* offers a perspective on the darkest and most marginal interpersonal constellations: it's not just a tragedy of a woman, an experiment in emancipation; she's not just a heroine, witch or a lover, driven by irrational passion – but also a member of a certain social class and a tragic consequence of the contradictory politics at the time. Medea's revenge is based on the possibility of creating another societal universe.

Regie **OLIVER FRLJIĆ** Mit **NATAŠA MATJAŠEC ROŠKER, BRANKO JORDAN, PETER BOŠTJANČIČ, MILOŠ BATTELINO, DAVOR HERGA, MAŠA ŽILAVEC, IVICA KNEZ, MATIJA STIPANIČ, MOJCA SIMONIČ, VIKTOR MEGLIČ**

**AUF SLOWENISCH MIT ENGLISCHEN ÜBERTITELN**

# PERFORMANCES UND GASTSPIELE

## GASTSPIEL

26/OKT 20:30 + 22:30

27/OKT 17:00 + 19:00

GODDESS TEMPLE\*

## MALINA

Von Marta Malikowska

Die Schauspielerin Malina Michalska verließ in den 60er Jahren die Bühne und eröffnete die erste Yoga Schule Warschau. Heute widmen sich drei junge Schauspielerinnen, Sängerinnen, Anthropologinnen und Yogis ihrem Erbe: Mit einer Kombination aus fernöstlichen Meditationsritualen und osteuropäischem Volksge-sang schaffen sie den Tempel des unsichtbaren rosa Einhorn. Sie widmen ihn der göttlichen Mutter des Yogas mit der Absicht, eine feministische Version der Praxis zu schaffen.

Actress Malina Michalska left the stage in the 60s and opened up the first yoga school in Warsaw. Today three young actresses, singers, anthropologists and yogis devote themselves to her legacy: with a combination of meditation rituals from Asia and Eastern European folk song, they create the Temple of the Invisible Pink Unicorn. They dedicate it to the divine mother of yoga with the intention of creating a feminist version of the practice.

Konzept **ANKA HERBUT, MARTA MALIKOWSKA, AGATA SINIARSKA, MAJA SKRZYPEK** Regie **MARTA MALIKOWSKA** Bühnenbild und Kostüme **MAJA SKRZYPEK** Choreografie **AGATA SINIARSKA** Musik **MANIUCHA BIKONT** Video **NASTIA VOROBIOVA** Licht **ALEXANDR PROWALIŃSKI** Text und Dramaturgie **ANKA HERBUT** Mit **MARTA MALIKOWSKA, KAROLINA KRACZKOWSKA, MANIUCHA BIKONT**

### AUF ENGLISCH, KEINE ÜBERTITEL

Produktion: Tomasz Leszczynski – Künstlervereinigung »Four Dimensions Are Not Enough for Us« im Rahmen des Residenzprogramms »Placowka« by Zbigniew Raszewski Theater Institute in Warschau

1/8/9/NOVEMBER

GASTSPIEL

18:00 GODDESS TEMPLE\*

## THE MIRACLE OF LOVE / DAS WUNDER DER LIEBE

Von und mit Daniel Cremer

»Nur Sie alle und ich, heute Abend, ganz intim«: In seiner neuen Show bietet Auftrittskünstler und Femme fatale Daniel Cremer dem Publikum nichts weniger als eine vollkommen befriedigende gleichberechtigte Liebesbeziehung an; vom ersten Kennenlernen über körperliche Ekstase bis hin zu Heirat, Liebestod oder Poly-Geflecht. Mit Humor und Lust an der Verletzlichkeit stürzen sich Performer und Publikum gemeinsam mitten hinein in das Wunder der Liebe und bahnen sich einen Weg zwischen Symbiose und Ko-Abhängigkeit, romantischer Verblendung und neoliberalen Autonomiekitsch, Projektion und Verbundenheit.

»Just you all and me, tonight, up close and personal«: In his new show, performance artist & femme fatale Daniel Cremer offers the audience nothing less than a fully satisfying, equitable romantic relationship; from the first meeting to physical ecstasy to marriage, »love death« or poly-structure. With humour and a desire for vulnerability, performer and audience fall together into the wonder of love and blaze a trail between symbiosis and co-dependence, romantic infatuation and neo-liberal autonomy kitsch, projection and connection.

Regie und Performance **DANIEL CREMER** Choreografie **KRISTIANNE SALCINES** Musik **L/N/A (ELENA VIGNANELLI) & RORY MAC NÉILL AODHA** Outside Eye **ANTA HELENA RECKE** Foto, Kostüm, Maske **MELANIE BONAJO** Bühnenkostüm und Styling **AVIV SHALEM (ASIS D'ORANGE)** Lichtdesign **MATTHIAS RIEKER** Dramaturgie **ANNA WAGNER & RENÉ MICHAELSEN** Künstlerische Begleitung **ANNIE SPRINKLE**

### AUF ENGLISCH, KEINE ÜBERTITEL

Eine Produktion des Künstlerhaus Mousonturm Frankfurt, in Koproduktion mit dem Maxim Gorki Theater und dem Theater im Bauturm. Ein Werkauftrag der Frankfurter Positionen 2019, einer Initiative der BHF-Bank Stiftung

## \*GODDESS TEMPLE

Die Künstlerin Delaine Le Bas zaubert in den Gorki-Garten eine Göttin, die vor ihrem Tempel thront. Durch ihren Rock gelangen Besucher\*innen zu einem Ort der Besinnung, Begegnung und Bewusstseinerweiterung. Hierhin lädt Theaterschamanin und Gorki-Hausregisseurin Yael Ronen zu Workshops in Anlehnung an ihr Stück *Rewitching Europe* ein. In Form von Vorträgen, Zeremonien und Ritualen üben wir gemeinsam die Kultur des Postpatriarchats.

In the Gorki garden, artist Delaine Le Bas conjures up a witch goddess that sits upon a throne on the roof of her temple. Under her skirt lies a place of reflection, encounters and expansion of consciousness. This is also the place where theater shaman and Gorki resident director Yael Ronen is presenting workshops related to her play *Rewitching Europe*. In the form of lectures, ceremonies and rituals, we're practising the culture of the post-patriarchy together.

Programm **Yael Ronen** Artwork + Malerei **DELAINÉ LE BAS** Ausstattung **ALISSA KOLBUSCH** Video **STEFANO DI BUDUO** Musik **YANIV FRIDEL/ OFER SHABI, u.v.a.**

# PERFORMANCES UND GASTSPIELE

4–9/NOVEMBER

## KUNSTPROJEKTE ZUM JUBILÄUM 30 JAHRE FRIEDLICHE REVOLUTION – MAUERFALL

im Rahmen des 4. Berliner Herbstsalons

Mitten im 4. Berliner Herbstsalon jährt sich am 9. November zum 30. Mal der Fall der Berliner Mauer. Anlass, die Aufmerksamkeit auf die nicht erzählten Geschichten und Perspektiven auf diesen Tag und seine historische Dimension zu richten. Denn während es für viele der höchste Feiertag in der Geschichte war, beschlich andere bereits Sorge, als sie hörten: »Wir Deutschen sind jetzt das glücklichste Volk der Welt.«

Drei sehr unterschiedliche Projekte fragen danach, welche Wachstumsschwierigkeiten es dabei gab, als zusammenwuchs, was zusammengehörte, und, wer nicht dazu gehören sollte. Can Candan zeigt in seinem Dokumentarfilm *Duvarlar-Mauern-Walls* die größte in Berlin lebende Minderheit, die türkische immigrierte Gemeinschaft in den Zeiten des Umbruchs, die zugleich mit einer verstärkten Xenophobie und Gewalt konfrontiert war. Hakan Savaş Mican erzählt in der szenischen Einrichtung *Die Schwäne vom Schlachthof* die Geschichte der Kinder, die in Westberlin versehentlich in die Spree fielen und tot in Ostberlin angespült wurden. Henrike Naumann zeigt ihre neue Installation *Tag X* und Lola Arias wird mit Aljoscha Begrich in der durational performance *Audition for a Demonstration* alle Interessierten einladen, sich an die Tage zwischen 4. und 9. November 1989 zu erinnern, die eigenen Geschichten zu teilen und eine Rolle in dem historischen Prozess nachzuspielen. Alle drei Projekte werden an geschichtsträchtigen Orten im Berliner Stadtraum präsentiert.

In the middle of the 4. Berliner Herbstsalon, the fall of the Berlin Wall will celebrate its 30th anniversary on 9th November. An occasion to turn our attention to the untold stories and perspectives on both this day and its historical dimensions. Because, while it was the most important day of celebration in history for many, for some an uneasiness was already starting to crop up when they heard »We Germans are now the happiest people in the world.«

Three very different projects ask about the developmental difficulties came up when that which belonged together grew together, and who didn't belong. In his documentary *Duvarlar-Mauern-Walls*, Can Candan showcases the largest minority living in Berlin, the Turkish immigrant community, during the times of upheaval, which were also shaped by an intensified xenophobia and violence. In the production *Die Schwäne vom Schlachthof*, (The Swans from the Slaughterhouse) Hakan Savaş Mican tells the story of children who drowned while swimming in the Spree from West to East. Henrike Naumann shows her new installation *Tag X*, and in the durational performance *Audition for a Demonstration*, Lola Arias, together with Aljoscha Begrich, will invite Berliners, tourists passing by and everyone else to remember the days between 4–9 November, to share their own stories and re-enact a role in the historical process. All three projects will be presented at historically significant urban places in Berlin.

PERFORMANCE  
& INSTALLATION  
HAUS DER STATISTIK

### AUDITION FOR A DEMONSTRATION

Von Lola Arias  
und Aljoscha Begrich

INSTALLATION  
HAUS DER STATISTIK

### TAG X

Von Henrike Naumann

SCENISCHE EINRICHTUNG  
EAST SIDE GALLERY

### DIE SCHWÄNE VOM SCHLACHTHOF

Von Hakan Savaş Mican

FILM & GESPRÄCH  
EAST SIDE GALLERY

### DUVARLAR- MAUERN-WALLS

Von Can Candan

In Kooperation mit der  
Kulturprojekte Berlin GmbH  
im Rahmen von 30 Jahre  
*Friedliche Revolution – Mauerfall*

25–27/OKTOBER

SENATSSAAL, HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN

CONTAINER + BÜHNE, MAXIM GORKI THEATER

## DE-HEIMATIZE BELONGING

Heimat ist wieder angesagt. Während Mann im Zentrum Berlins ein Ministerium dafür gründet, zeigen die Erfolge von Trump, Bolsonaro, Putin und Xi Jinping oder Duterte eine klare globale Tendenz: in ökonomischen Schwierigkeiten scheint die Flucht in die nationale Enklave eine rettende Vision. Die Lücke nach dem Ende der großen Erzählungen des 20. Jahrhunderts wird wieder gefüllt durch die Mythen von nationaler Einheit, klassischen Geschlechterrollen und natürlichen Hierarchien.

Die Konferenz *De-heimatize Belonging* versteht sich als diskursive Intervention des 4. *Berliner Herbstsalons* und wird vom 25.–27. Oktober 2019 an der Humboldt-Universität zu Berlin und dem Maxim Gorki Theater stattfinden. Ausgehend von aktuellen Debatten um Heimat und Identität eröffnen Vertreter\*innen des BIM, der Humboldt Universität und des Centre for Intersectional Justice und ihre Gäste eine intersektionale Perspektive auf die Verbindungen von Kolonialismus, Rassismus, Sexismus, Kapitalismus und Heimat. Über die Gender Studies, digitale Technologien und Aktivismus hinweg spüren sie dem von der Professorin für politische Soziologie Bilgin Ayata vorgeschlagenen Konzept von »De-heimatize Belonging« nach. Zunächst wird Ent-heimatisierung aus historischen und zeitgenössischen Perspektiven beleuchtet, im Panel »Algorithmen der Zugehörigkeit« (Prof. Naika Foroutan) wird diskutiert, inwieweit digitale Technologien zur Entstehung neuer Formen von Identität und Zugehörigkeit beitragen und lokale Verortung transformieren. Anschließend prüfen Prof. Julia Roth und Dr. Gabriele Dietze mit ihren Gästen wie Rechtspopulismus, Geschlecht und neue Heimatadressen miteinander zusammen hängen, sodass letztlich Dr. Emilia Roig die Frage stellt: »What does it mean in action?«

»Heimat« (homeland) is fashionable again. Whilst a ministry is being established for it in Berlin, the successes of Trump, Bolsonaro, Putin, Xi Jinping and Duterte show a clear global tendency: seeking refuge in a national enclave seems to be a vision of salvation during economical difficulties. Myths of national unity, traditional gender roles and natural hierarchies are re-filling the gap left after the grand narratives of the 20th century ended. The *De-heimatize Belonging* conference defines itself as the 4. *Berliner Herbstsalon's* discursive intervention and will take place from 25–27 October 2019 at the Humboldt-Universität zu Berlin and the Maxim Gorki Theater. On the basis of current debates about Heimat and identity, representatives of the BIM, Humboldt Universität and the Centre for Intersectional Justice and their guests open up an intersectional perspective on the connections between colonialism, racism, sexism, capitalism and Heimat. Transcending Gender Studies, digital technologies and activism, they trace the concept of »De-heimatize-belonging«, as formulated by Bilgin Ayata, professor for political sociology. First de-heimatizing will be illuminated from historical and contemporary perspectives, then the panel discussion Algorithms of Belonging (Prof. Naika Foroutan) focuses on how much digital technologies transform localisation and contribute to the formation of new forms of identity and belonging. Subsequently Prof. Julia Roth and Prof. Gabriele Dietze and their guests investigate the connections between right-wing populism, sex and new addresses for Heimat, so that, in the end, Dr. Emilia Roig can pose the question: »What does it mean in action?«

Initiiert von **SHERMIN LANGHOFF**, hosted by **BİLGİN AYATA** Universität Basel, **NAIKA FOROUTAN** und **DAMIAN GHAMLOUCHE** Humboldt-Universität zu Berlin, **JULIA ROTH** Universität Bielefeld, **GABRIELE DIETZE** Humboldt Universität zu Berlin, **EMILIA ROIG** Center for Intersectional Justice, **REBECCA AJNWOJNER** Maxim Gorki Theater

Die *De-heimatize Belonging Konferenz* ist ein Projekt des Maxim Gorki Theaters mit der Humboldt Universität zu Berlin / Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung im Rahmen des 4. *Berliner Herbstsalons* in Kooperation mit dem Centre for Intersectional Justice gefördert von der Bundeszentrale für politische Bildung.

Teilnehmer\*innen:

**BİLGİN AYATA**  
**MANUELA BOJADŽIJEV**  
**ETHEL BROOKS**  
**GABRIELE DIETZE**  
**FATIMA EL-TAYEB**  
**NAIKA FOROUTAN**  
**OLUBUKOLA GBADEGESIN**  
**DAMIAN GHAMLOUCHE**  
**AGNIESZKA GRAFF**  
**SEDA GÜRSES**  
**ESRA KARAKAYA**  
**DONNA MIRANDA**  
**WINIFRED POSTER**  
**EMILIA ROIG**  
**JULIA ROTH**  
**BIRGIT SAUER**  
**NISHANT SHAH**  
**ROBBIE SHILLIAM**  
 u. v. a.

#### 4. BERLINER HERBSTSALON

# YOUNG CURATORS ACADEMY

25/OKTOBER–4/NOVEMBER  
MAXIM GORKI THEATER

Während des *Herbstsalons* richtet das Gorki auf Initiative von Shermin Langhoff und Ong Keng Sen (Künstlerischer Leiter von *TheatreWorks Singapur* und Gründer des Singapore International Festival of Arts 2014 bis 2017) hin die erste Ausgabe der *Young Curators Academy* in Berlin aus.

Die *Young Curators Academy* lädt junge internationale Programmacher\*innen ein, die an der Schnittstelle von Kunst und Aktivismus arbeiten, um während des Herbstsalons ihr Wissen und ihre Expertisen zu teilen, ihre Praxis zu vertiefen und in einen empowernden Austausch zu treten. Die Teilnehmer\*innen sind Künstler\*innen, Denker\*innen, Produzent\*innen, Kurator\*innen, die unter erschwerten politischen Bedingungen arbeiten, die Teil verschiedener Communities sind, diese bewegen und gestalten und damit Pionierarbeit leisten. Der Dialog über widerständige Kulturarbeit steht im Zentrum der Academy, um eine Plattform für alternative Zugehörigkeiten zu gestalten und Solidarität zu praktizieren. Academy interne Workshops schaffen dabei einen safe space, öffentliche Events teilen die Erfahrungen mit dem Publikum.

In the course of the 4. Berliner Herbstsalon, Maxim Gorki Theater Berlin is happy to present the first edition of the *Young Curators Academy* in Berlin, initiated by Shermin Langhoff (director of Maxim Gorki Theater Berlin) and Ong Keng Sen (Artistic Director of *TheatreWorks* Singapore and Founding Festival Director of Singapore International Festival of Arts 2014 to 2017).

The *Young Curators Academy* is welcoming young international programme makers who work at the intersection of art and activism to the *Herbstsalon* to share their knowledge and their expertise, deepen their practice and engage in an empowering exchange. The participants are artists, thinkers, producers, curators who work under challenging conditions; who are part of various communities, moving and shaping them; and thus doing pioneering work. The dialogue about the work of art and resistance is at the centre of the Academy, in order to shape a platform for alternative belongings and to practice solidarity. Workshops internal to the academy create a safe space, while public events share their experiences with the audience.

Initiiert von **SHERMIN LANGHOFF** und **ONG KENG SEN**, hosted by **ONG KENG SEN, ERDEN KOSOVA** und **IRINA SZODRUCH** Assistenz **THERESE NÜBLING**

Die *Young Curators Academy* wird gefördert vom Hauptstadtkulturfonds, der Allianz Kulturstiftung und dem Auswärtigen Amt.

Teilnehmer\*innen:

**SOUKAINA ABOULAOLA**  
**RIKSA AFIATY**  
**VLADIMIR BJELIČIĆ**  
**RAFIKA CHAWISHE**  
**ADELA DEMETJA**  
**AYLİME ASLI DEMİR**  
**FATOU KINÉ DIOUF**  
**SANNI EST**  
**YUAN FUCA**  
**HELIA HAMEDANI**  
**MARTHA LUISA**  
**HERNÁNDEZ CADENAS**  
**THAO HO**  
**HUANG DING-YUN**  
**LYSE ISHIMWE NSENGIYUMVA**  
**LIENE JURGELĀNE**  
**ROLA KHAYYAT**  
**OLIVIA HYUNSIN KIM**  
**SREYNEANG KHON**  
**LEE CHEAH NI**  
**ZHAZGUL MADAZIMOVA**

**CHEPKEMBOI MANG'IRA**  
**DONNA MIRANDA**  
**FADWA NAAMNA**  
**NHUNG DINH**  
**ABHISHEK NILAMBER**  
**AYA REBAI**  
**PROMONA SENGUPTA**  
**UYGAR ÖNDER ŞİMŞEK**  
**SASAPIN SIRIWANIJ**  
**IDA ŚLĘZAK**  
**AZIZ SOHAIL**  
**CORRIE TAN**  
**PHOO MYAT THWE**  
**ARKADI ZAIDES**  
u.a.

**26/27/  
OKTOBER**

BERLINER PREMIERE

**26/OKT**

19:30 BÜHNE

ANSCHLIESSEND

PREMIERENPARTY

**27/OKT**

20:30 BÜHNE



# JEDEM DAS SEINE

VON MARTA GÓRNICKA UNTER VERWENDUNG NEUER TEXTE VON KATJA BRUNNER

»Gewalt lagert sich im Körper ab und lässt sich nicht auslöschen! Sie steckt weiter dort«, sagt ein zehnjähriges Mädchen im Stück. Und eine ältere Frau fügt hinzu: »Selbst das Opfer kann nicht glauben, was geschehen ist, so unglaublich ist das Geschehene, das Opfer ist sich selbst ein Ding der Unmöglichkeit.«

Nichts verdeutlicht diesen Sachverhalt besser, als die noch immer aus dem kollektiven Gedächtnis verdrängte Geschichte der sexuellen Versklavung von Frauen durch das nationalsozialistische Deutschland. In Konzentrations- und Arbeitslagern war Sex mit Prostituierten im Lagerbordell die raffinierteste Form, Häftlinge zu noch größerer Produktivität anzutreiben. Diese Gewalt wurde nie öffentlich, geschweige denn wiedergutmacht. Frauen als Kosten wurden ein für alle Mal aus dem kollektiven Gedächtnis über die nationalsozialistische Todesindustrie getilgt. Hat sich seit den Zeiten von Buchenwald etwas geändert?

Die in ganz Europa und der Welt wiedererstarkenden Nationalismen und faschistischen Auswüchse instrumentalisieren den Körper der Frau und des Kindes, missbrauchen ihn im politischen Kampf. Die totale Verfügungsgewalt über den weiblichen Körper ist das Fundament jedes nationalistischen Populismus.

Seit Anbeginn der kapitalistischen Akkumulation ist der Körper der Frau eine auf brutale Weise kolonialisierte Ressource. Sie entfremdete sich von ihrem Körper und von ihrer »Arbeit«. Die Räder des Kapitalismus und des Nationalismus greifen ineinander und rasten über dem Körper der Frau ein.

In *Jedem das Seine* betrachte ich den Körper als einen Ort, an dem Faschismus wiederersteht und fort dauert.

Marta Górnicka

»Violence accumulates in bodies and it is impossible to erase. It is still in there,« says a ten-year-old girl in the performance. An older woman adds: »Even the victim cannot believe in what happened to her, because it is so unbelievable that she becomes impossible to herself.«

Nothing demonstrates this better than the history of the exploitation of women through sexual slavery in Nazi Germany, which is still repressed in the collective consciousness. In forced labour camps and concentration camps, sex with prostitutes at camp brothels was the most elaborate form of motivating prisoners to better productivity. This kind of violence was never brought to light, it was never redressed. Women as a cost were forever erased from the collective memory of the Nazi death industry. Has anything changed since the times of Buchenwald?

Fascisms and nationalisms which are resurrected in Europe and all over the world are instrumentalizing the bodies of women and children again, and using them in a political war. Total supervision over the female body is the foundation of every nationalist populism.

Since the beginning of capital accumulation, the body of a woman was a brutally colonized resource. Women experienced a stronger alienation from their bodies, from their »work«, than what was ever felt by any workers. The cogs of capitalism and nationalism mesh and clench over the female body.

In *Jedem das Seine*, Górnicka looks at the body as a place where fascism keeps regenerating.

Inszenierung

**MARTA GÓRNICKA**

Choreografie

**ANNA GODOWSKA**

Bühne

**ROBERT RUMAS**

Kostüme

**SOPHIA MAY**

**NICOLE MARIANNA WYTYCZAK**

Licht

**CHARLOTTE MARR**

Übersetzung

**ANDREAS VOLK**

Dramaturgie

**JOHANNA HÖHMANN**

Dramaturgische Beratung

**AGATA ADAMIECKA-SITEK**

Komposition und Einstudierung

**POLLY LAPKOVSKAJA**

Mit

**LILIANA BARROS, YASİN BOYNUİNCE, SERENA BUCHNER, CAROLINE CORVES, LEONARD DICK, CARMEN ENGEL, DANA GREINER, MARTA GÓRNICKA, MAYA HADDAD, THEKLA HARTMANN, ANTONIA HOFFMANN, MARION HOLLERUNG, STACYIAN JACKSON, GRO SWANTJE KOHLHOF, LAURA KUPZOG, KIM NGUYEN, MORITZ OSTRUSCHNIAK, GINA PENZKOFER, SUSANNE POPP, MELANIE PÖSCHL, CORINNA QUAAS, ANNE RATTE-POLLE, THERESA SCHLICHATHERLE, SAMANTHA SCHÖTE-RITZINGER, ZOË VON WEITERSHAUSEN, GÜLBİN ÜNLÜ**



KENDA HMEIDAN

26/  
OKTOBER  
URAUFFÜHRUNG

18:00 STUDIO Я

IM RAHMEN  
DES 4. BERLINER  
HERBSTSALONS

# ODER: DU VERDIENST DEINEN KRIEG (EIGHT SOLDIERS MOONSICK)

VON SIVAN BEN YISHAI

Acht junge weibliche Körper liegen in einem Zelt, atmen im Gleichklang und beschützen die Gewehre, die unter ihren Matratzen auf den nächsten Einsatz warten. Ihre Alpträume in der Nacht und die Wachträume des Militäralltags erleben sie gemeinsam.

Sie lernen zu überleben, sie salutieren den verstorbenen Kameradinnen. Sie lernen auch, dass die Matratzen der Selbstmörderinnen weggeworfen werden. Trotzdem wird man die Soldatinnen zu den Märtyrerinnen zählen, die für ihr Land fallen. Immer wieder umkreisen sie die vielfältige Möglichkeit ihres eigenen Todes. Was stirbt in einem, wenn man den Abzug eines geladenen Gewehrs betätigt? Wann hat die Enteignung des eigenen Körpers angefangen?

In die spiralförmige Erfahrung des Ich-Verlusts weben sich Kindheitserinnerungen: Als Papa auf das Lenkrad trommelte und die Kleinfamilie sicher in einem Camper durchs Land fuhr: »in diesem Camper getragen wie im Bauch eines Tiers, das durch ein brennendes Land rennt. Warum rennt das Tier dem Feuer entgegen?«

Im vierten Teil ihrer Tetralogie *Let The Blood Come Out To Show Them* hält die Autorin Sivan Ben Yishai eine Zeremonie der Erinnerung ab. Welche sichtbaren und unsichtbaren Spuren hinterlässt der Dienst am sogenannten Vaterland?

*ich wollte fragen,  
ich wollte wirklich gerne fragen,  
wer derjenige war, der sagte:*

*»Schätzchen, es ist nur ein Traum, schlaf weiter«,  
und mich zurück in meinen Krieg deportierte.*

Eight young female bodies are lying in a tent, breathing in unison and protecting the rifles under their mattresses, waiting for the next mission. Their nightmares during the night and the daydreams of army's everyday life are experienced together.

They learn to survive, they salute their dead comrades, and also learn that the mattresses belonging to soldiers who committed suicide will be thrown away. Still the eight young soldiers will be among the martyrs who fell for their country. Again and again the soldiers circle the multiple possibility of their own death. What dies in a person when they operate the trigger of a loaded gun? When does the dispossession of your own body begin?

Memories of childhood weave themselves into the spiral-shaped experience of the loss of self: when the father drummed on the steering wheel as the small family drove through the country safely in a camper van: »And the family is carried in this camper as in a belly of an animal that runs through a burning land. Why does the animal run towards the fire?«

In the fourth part of her tetralogy, *Let The Blood Come Out To Show Them*, writer Sivan Ben Yishai holds a ceremony of memory. Which visible and invisible traces does serving the so-called fatherland leave in a person?

*I wanted to ask,  
I really wanted to ask,  
who was the one who said:*

*»Honey, it's just a dream, go back to sleep«,  
and deported me back to my war.*

Regie

**SASHA MARIANNA SALZMANN**

Bühne und Kostüme

**CLEO NIEMEYER**

Sounddesign

**HYENAZ**

Dramaturgie

**REBECCA AJNWOJNER**

Übersetzung

**MAREN KAMES**

Mit

**KENDA HMEIDAN**

**ABAK SAFAEI-RAD**

**ELENA SCHMIDT**

**CATHERINE STOYAN**

Aufführungsrechte:

Suhrkamp Verlag Berlin



ORIT NAHMIA

1/  
NOVEMBER

URAUFFÜHRUNG

19:30 BÜHNE  
ANSCHLIESSEND  
PREMIERENPARTY



# REWITCHING EUROPE

VON Yael RONEN & ENSEMBLE

Yael Ronen begibt sich mit dem Ensemble für ihr neues Projekt auf eine historische und künstlerische Recherche zur Geschichte der »Hexen« und ihrer Verfolgung in Europa.

Das Phänomen der Hexenjagd erreichte in Deutschland in der frühen Neuzeit zwischen Reformation und den folgenden Religionskriegen seinen Höhepunkt und fand erst um 1800 ein Ende. Mehr als die Hälfte aller weiblichen Opfer weltweit wurden in deutschen Städten und Dörfern gemartert und verbrannt. Zehntausende Frauen starben. Die Bibelstelle »Eine Hexe sollst Du nicht am Leben lassen« (2. Buch Mose, 22, 17) hatte sich in ein Instrument zur allgemeinen Verfolgung und Disziplinierung von Frauen verwandelt.

In dieser Zeit des beginnenden Kapitalismus entsteht das moderne Patriarchat, das sich letztlich als erstaunlich überlebensfähig erwiesen hat. Begründet sich in der Figur der Hexe ein machtvolleres Bild zur fortdauernden Abwertung des Weiblichen in der religiösen aber auch in der ökonomischen Welt in den folgenden Jahrhunderten?

Ronen und Ensemble suchen hinter dem historisch überlieferten Bild das Potential für eine widerständige, ja utopische Praxis zur Überwindung des Patriarchats und seiner Bilder von Frauen und Männern. Sie erforscht mit den Mitteln des Theaters, wie sich diese Geschichte in die Körper von Frauen eingeschrieben und wie sich diese Körper wieder aus einer Erfahrung der Unterdrückung befreien können. Welches Wissen, welche Praxis ging verloren bei der Verfolgung von »Hexen«, die vielleicht Heilerinnen und Ratgeberinnen insbesondere für die Armen waren? Welche performativen Rituale haben im zeitgenössischen Schamanismus jenseits des männlichen Monotheismus überlebt und können Inspiration sein für eine Kunst, die davon träumt alle Körper zu befreien – weibliche und männliche und alle dazwischen? Und wie kann Theater in seinen Ritualen und Geschichten davon handeln und erzählen?

Das Projekt macht sich auf den Weg und arbeitet am zeitnahen Untergang des Patriarchats. The Witches are coming back!

For her new project, Yael Ronen and the ensemble set off on a historical and artistic research project on the history of »witches« and their persecution in Europe.

The phenomena of witch hunts reached its peak in Germany in the early modern period between the Reformation and wars of religion that followed and didn't conclude until around 1800. More than half of all female victims around the world were burned in German cities and villages. Tens of thousands of women lost their lives. The Bible verse »Thou shalt not suffer a witch to live.« (Exodus, 22, 17) had transformed itself into an instrument for the general persecution and disciplining of women.

At that time of capitalism's beginnings, the modern patriarchy was coming into being, and it has proven itself to be surprisingly difficult to stamp out. Does the character of the witch serve as the justification for a powerful image that continued to devalue the female in the religious as well as the economic world over the following centuries?

Ronen and ensemble look behind the traditional image for a potential practice of resistance, or even utopia, for overcoming the patriarchy and its images of women and men. With the tools of the theater she researches how this story is written into the bodies of women and how these bodies can free themselves from an experience of oppression. What knowledge, what practices were lost during the persecution of »witches«, who might have been healers and advisors, especially for the poor? Which performative rituals have survived in contemporary shamanism beyond male monotheism and could inspire an art that dreams of freeing all bodies – female and male and everything in between? And how can theater, through its rituals and stories, act on and talk about this?

The project is gearing up and working on a prompt destruction of the patriarchy. The Witches are coming back!

Regie

**Yael Ronen**

Bühne

**Heike Schuppelius**

Kostüme

**Delaine Le Bas**

Co-Autorin

**Lauren Cooney**

Musik

**Ofer Shabi**

**Yaniv Fridel**

Video

**Hanna Slak**

Dramaturgie

**Jens Hillje**

Mit

**Sejede Terzayan**

**Lea Draeger**

**Orit Nahmias**

**Lindy Larsson**

**Riah May Knight**

**Ruth Reinecke**



ÇİĞDEM TEKE

17/  
NOVEMBER

BERLINER PREMIERE

19:30, BÜHNE

ANSCHL. PREMIERENPARTY



# HASS- TRIPTYCHON – WEGE AUS DER KRISE

EINE THERAPIE IN DREI FLÜGELN  
VON SIBYLLE BERG

Sie leben an einem Autobahnzubringer digital vereinsamt, durch Klamotten von der Stange mühsam in einer Form gehalten. Sie haben sich und den anderen nicht viel zu sagen, die Erinnerungen sind nicht der Rede wert, die Zukunft erst recht nicht und das Gespräch mit den Kindern, Katzen, Nachbarn\* innen ist schon lange abgebrochen. Der *homo europaeus* jedweden Geschlechts und Alters in Sibylle Bergs neuem Stück ist in der Warteschleife der automatischen Sinnbeantwortung hängengeblieben.

Da ist die »Alkoholikerin der Herzen« für die kein Platz mehr vorgesehen ist, da ist der Mann in den besten Jahren (»aber die fühlen sich Geht so an«), der »Content für die Wasserwerke« herstellt, oder der homosexuelle Mann, der einst ein guter Kindergärtner war, aber jetzt von einer Reihe Teilzeitscheiß-jobs lebt. Da ist die Mutter, die von der vierspurigen Straße an den Autobahnzubringer gezogen ist und deren Kind ihr einmal in der Woche vor die Tür kotzt, da ist jenes Kind – mal männlich, mal weiblich – das an Amokplänen arbeitet und ein anderes, dessen Energie sich in routinemäßigen Gewaltexzessen an Bushaltestellen entlädt. Sie alle eint: die Unsichtbarkeit, die Null hinter dem Wort Normal.

Aber es gibt Wege aus der Krise! Berg setzt eine Gesellschaft im psychotektonischen Prekariat auf die Couch ihres Therapeuten. Der heißt »Hassmaster«, und führt in drei lyrischen Flügelschlägen seine Probanden von der Anamnese der Tristess, über die Erkenntnis der Wut hin zur Lösung aller Probleme.

Ersan Mondtag inszeniert Bergs bitterböse Farce in einer Koproduktion mit den Wiener Festwochen als Singspiel mit Kompositionen von Beni Brachtel und Benny Claessens als Dark Angel der Gruppentherapie.

They live in digital isolation on a road that feeds into the motorway, painstakingly kept in form with clothes off the rack. They don't have much to say to themselves or others, their memories aren't worth mentioning, the future certainly isn't either, and all conversations with the children, cats, neighbours were broken off long ago. The *homo europaeus* of all genders and ages in Sibylle Berg's new play are snagged in a queue of automated replies to the search for meaning.

There is the »alcoholic of the hearts« for whom there is no place any more, there is the man in his prime (»but it feels like average«), who produces »content for the waterworks«, or the homosexual man who was once an excellent kindergarten teacher but now lives off a series of part time jobs. There is the mother who moved from a four-lane road to the motorway feeder and whose child vomits in front of her door once a week, that is the child – sometimes masculine, sometimes feminine – who is planning a mass shooting and another whose energy is discharged with routine-like excesses of violence at bus stops. They're all united by: the invisibility, the emptiness behind the word normal.

But there are ways out of the crisis! Berg puts a society in psycho-tectonic precariousness on her therapist's couch. His name is »Hassmaster« and, in three lyrical flaps of a wing, he leads his test subjects from analysing misery through recognising anger to resolving all problems.

In a co-production with the Wiener Festwochen, Ersan Mondtag stages Berg's vicious farce as a Singspiel with music composed by Beni Brachtel and Benny Claessens as the dark angel of group therapy.

Regie

**ERSAN MONDTAG**

Musik/Komposition

**BENI BRACHTEL**

Bühne

**NINA PELLER**

Kostüme

**TERESA VERGHO**

Licht

**RAINER CASPAR**

Musikalische Einstudierung

**LUKAS RABE**

Sounddesign

**MAX LANGE**

Dramaturgie

**LUDWIG HAUGK**

Mit

**BRUNO CATHOMAS**

**BENNY CLAESENS**

**JOHANNES MAIER**

**JONAS GRUNDER-CULEMAN**

**ABAK SAFAEI-RAD**

**ARAM TAFRESHIAN**

**ÇİĞDEM TEKE**

*Hass-Triptychon – Wege aus der Krise* ist eine Produktion des Maxim Gorki Theaters in Koproduktion mit den Wiener Festwochen

Aufführungsrechte: Rowohlt Theater Verlag, Reinbek bei Hamburg



EMRE AKSIZOĞLU



MAZEN ALJUBBEH



ELENA SCHMIDT



TILL WONKA

# ZENTRUM FÜR POLITISCHE SCHÖNHEIT

## AN DIE GENERATION DER NAZI-URENDEL!

Ihr sagt, es sei jetzt auch mal gut. Ihr sagt, man müsse jetzt auch mal nach vorn schauen. Ihr sagt, man solle die Geschichte nicht auf zwölf schlechte Jahre reduzieren. Ihr meint, ihr hättet gelernt. Ihr sagt, euer Land sei jetzt demokratisch. Ihr habt das Wort »Vergangenheitsbewältigung« im Tempus der abgeschlossenen Vergangenheit gelernt. In guter Tradition eurer Vorfahren bringt ihr Sachen gern zu Ende. Erinnerung ist für euch eine »Keule«, wer sie ins Spiel bringt, mithin ein vorzivilisatorischer Urmensch. Eure Waffen sind andere.

Das *Zentrum für Politische Schönheit* sieht die Sachen etwas anders. Sind jene, die nicht mehr hören wollen, noch in der Lage zu fühlen? Die neue Aktion des Zentrums beschäftigt sich – wie schon andere Aktionen vorher – mit der Frage von Gedenken und Gedächtnis, mit der Fragilität des gesellschaftlichen Grundkonsenses und der Suche nach emotionalen Triggersituationen, die als Weckruf funktionieren.

You say, it's all good now. You say, now it's time to look forward. You say, history should not be reduced to twelve bad years. You think you have learned. You say your country is democratic now. You learned the word »Vergangenheitsbewältigung« (coming to terms with the past) in the simple past tense that's already completed. In the fine tradition of your ancestors, you like to bring things to an end. For you, remembrance is a »baton«, and those who bring it into play are thus pre-civilisation, primitive humans. Your weapons are different.

The *Center for Political Beauty* sees things somewhat differently. Are those who no longer listen still able to feel? The Center for Political Beauty's new performance – like their other works – deals with the question of memorialising and memory, with the fragility of the basic social consensus and the search for emotional, triggering situations that serve as a wake-up call.

# DER SITE-SPECIFIC CONTAINER DES WEIBLICHEN BECKENS THE SITE-SPECIFIC CONTAINER OF THE FEMALE PELVIS

Von Sivan Ben Yishai und Rebecca Ajnwojner

»Aber das Weib ist nichts, ein hohles Gefäß« und »behält die männlichen wie die weiblichen Sekrete« schrieb Otto Weininger in seinem Buch *Geschlecht und Charakter* (1903).

Gut. Angenommen. Angenommen wir sind hier, und wir sind in diesen Körper geworfen, und dieser Körper ist weiblich. Und jetzt lasst uns hinzufügen, dass dieser Körper, der weiblich ist, ein hohles Gefäß voller Sekrete ist. Lasst uns erwähnen, dass die Sekrete von einem anderen Körper produziert wurden, und lasst uns annehmen, dass dieser andere Körper zumeist männlich ist.

Der weibliche Körper: der Behälter, das Gefäß, die Mülltonne, der Lagerraum.

Von Exkrement, von Sperma, von Neugeborenen?

Von Resten, von Ideen, von Projektionen?

Von Hausarbeit, von Ruinen, von Geschichte?

Also ja, lasst uns annehmen. Und lasst uns nun vorstellen, dass sich dieser Behälter von Sekreten verwandelt und ein Raum wird, ein Ort. Und der Ort, weibliches Inneres, ist voller Sekrete, überflutet von ihnen, eine Mülltonne, dumpster diving. Und lasst uns annehmen, dass wir da hinein, ins Zentrum des hohlen weiblichen Beckens, nun ein paar Stühle stellen. Dass wir ein bisschen Licht hängen. Dass wir etwas Platz in der Mitte schaffen. Und nun, in dieses Chaos hinein, laden wir das Publikum ein, einzutreten, einzutreten in uns: site specific. Und lasst uns annehmen. Lasst uns nur annehmen, dass wir dieses Mal nicht aufräumen für die Gäste.

Innerhalb unseres Körpers, im Herzen dieser Kriegszone, stehen wir nun, und lasst es uns »Bühne« nennen, und lasst uns annehmen, dass wir auf ihr stehen. Lasst uns hoffen. Hoffen, dass ein Theater jederzeit gebaut werden kann in der Grausamkeit der Abneigung eines anderen, dass seine Rolle immer die eine ist: den Knopf zu drücken, das Selbst zu reclaimen, vor dem Blick zu stehen, und die Waffe zurück zu richten. And now, let this show begin! Willkommen im hohlen Gefäß, The Container.

Während des Sommers 2019, wird vor dem Haupteingang des Maxim Gorki Theaters, ein neuer Theatersaal, der Container, gebaut. Vorübergehend, vergänglich, eine Phase, eine Lösung for now. Nicht im Haus und nicht außerhalb, nicht niemals und nicht für immer, dazwischen stehend, eine Zeitlang hier, nur eine Zeitlang, ein vergessenes Gelenk zwischen zwei Zeiträumen, ein unterbrochenes Bild in der Reihe von dem, was vorher da war und was danach da sein wird. Eine Box, ein Paket auf den Treppen vor der Haustür, das darauf wartet aufgesammelt, geöffnet zu werden.

Diese provisorische Box, der Container, wird kein Wassersystem haben. Aber wie dann, werden wir mit all diesen Sekreten fertig werden? Was werden wir da tun, vor dem

»But the woman is nothing, an empty container [...] holds the male as well as female secretions« wrote Otto Weininger in his book *Sex and Character* (1903).

Well. Let's assume. Let's assume that we are here, and we are thrown into this body, and this body is female. And now let's add that this body, which is female, is an empty container full of secretions. Let's mention that the secretions were produced by another body, and let's assume that this other body is mostly male.

The female body: the tank, the container, the dustbin, the storing space.

Of excrement, of sperm, of newborn babies?

Of leftovers, of ideas, of projections?

Of domestic labour, of ruins, of history?

So yes, let's assume. And let's imagine now that this tank of secretions transforms and becomes a space, a venue. And the venue, the female interior, is full of secretions, flooded by them, a trashcan, dumpster diving. And in it, in the centre of the hollow female pelvis, let's assume that we put now some chairs. That we hang some lights. That we clear some space in the centre. And now into this mess we invite the audience to enter, enter us: site specific. And let's assume. Let's just assume, that we aren't cleaning up for the guests this time.

Within our body, in the heart of this war zone, we are standing now, and let's call it a »stage«, and let's assume that we are on it. Let's hope. Hope that a theater can always be built within the atrocity of someone else's animosity, that the role of it is always one: to press the button, reclaim the self, stand in front of the gaze, and point the weapon back. And now, let this show begin! Welcome to the hollow vessel, the Container.

During the summer of 2019, in front of the Maxim Gorki Theater's main entrance, a new theater space, The Container, will be built. Temporary, transient, a phase, a solution for now. Not in the house, not out of it, not never and not forever, standing in between, here for a while, only for a while, a forgotten link between two periods of time, a disrupted image in the sequence of what was there before and what will be there after. A box, a package left on the stairs in front of the house's door waiting to be collected, to be opened.

This temporary box, the Container, will not have a water system in it. But how then, will we deal with all these secretions? What will we do there, in front of the audience, without water, without a sewage system? Will we just get used to this smell? Will we find different solutions? Forms? Ideas? And why do we always think about the mess of the past in terms of how to clean it, how to erase it, how to run away from it?

Publikum, ohne Wasser, ohne ein Abwassersystem? Werden wir uns einfach an den Geruch gewöhnen? Werden wir andere Lösungen finden? Formen? Ideen? Und warum denken wir immer an das Durcheinander der Vergangenheit in Bezug darauf wie es aufzuräumen, wie es auszulöschen ist, wie von ihm fortgerannt werden kann?

In diesem Container, Mülltonne, hohlem Gefäß – werden Publikum und Performer\*innen, Techniker\*innen und Schreibende zusammen sitzen und den Raum, der sie umgibt, grundlegend beobachten und reflektieren: Haufen und Haufen von menschlichen Sekreten, Schichten und Schichten von internalisiertem Schweiß und Sperma, Generationen von rostenden Wänden, die alles zusammen halten. Was bedeutet es innerhalb der fauligen Ruinen der Geschichte Theater zu schaffen? Was bedeutet es einen Theatersaal in einem weiblichen Becken als Raum zu schaffen? Mit dem weiblichen Fleisch als Kostüm? Mit den männlichen Sekreten als Mythos?

Letzen Endes ist es ein Behälter. Stellen wir uns noch einmal vor. Stellen wir uns vor, dass der Container die Klischees weiblicher Behaltsamkeit nicht ablehnt, sondern sie eher annimmt und umsetzt. Stellen wir uns vor, dass der hohle Behälter, die verschlossene Box auf den Treppen des Gorkis einfach behalten wird, zum Beispiel. Auf Zuhören, auf horizontalen, kreisförmigen Dramaturgien, auf Fürsorge beruhen, zum Beispiel. Stellen wir uns vor, dass es die weniger glamouröse, die weniger respektierte Form der Arbeit in Zeiten von Preisen, Industrie und Wettkämpfen annehmen wird. Könnten die Eigenschaften die Raum für Hass und Sekrete ermöglicht haben nun genutzt werden, um einen künstlerischen Ort neu zu denken? Unser Theatersystem neu zu denken? Eine neue Art der Begegnung zwischen Publikum und Künstler\*innen, Künstler\*innen und Theaterinstitutionen zu denken?

Angenommen wir treten ein in den Container des weiblichen Beckens, und darin, in seinem Theater, drehen wir nun um und enthüllen die weiblichen Klischees, eins nach dem anderen, wie Karten: verletzlich. verantwortlich. behaltend. unterstützend. hysterisch. emotional. unrational. reproduktionsfähig. Können wir die Klischees neu lesen? Können wir von ihnen lernen? Willkommen im hohlen Gefäß. Die Show kann beginnen.

Die Frage ist, ob das System sich erlauben wird, sich zu verändern? Dem Weiblichen beizutreten? Wie viel Rückprojizieren kann es aushalten? Und welche Kunst, welche Gedanken, welche Communities und Strukturen können innerhalb dieser Bedingungen geschaffen werden?

\*

Ein Ort, aber einer der Um-Verortung  
Eine Station, aber kein Haltestelle.  
Ein Körper, aber kein zu Hause.  
Weit entfernt eine *Heimat*, ein Palast zu sein. Nur ein Container. Der Gegenwart und der Vergangenheit. Zukunftslos, vorübergehend.  
Ein Paket auf der Treppe, darauf wartend, geöffnet zu werden.

In this Container, dustbin, hollow vessel – audience and performers, technicians and writers will sit together and basically observe and reflect the space that surrounds them: piles and piles of human secretions, layers and layers of internalised sweat and sperm, generations of rusting walls that kept it all together.

What does it mean to create theater within the putrid remains of history? What does it mean to create a theater auditorium in a female pelvis as a space? With the female flesh as a costume? With the male secretions as the myth?

And after all it's a container. Let's imagine again. Imagine that the Container doesn't reject, but rather embraces and implements the clichés about female containing. Let's imagine that the hollow container, the closed box on the Gorki Theater's stairs will simply contain, for example. Will be based on listening, on horizontal, circular dramaturgies, on taking care, for example. Let's imagine that it will embrace the less glamorous, the less respected form of work in days of prizes, industry and competitions. Could the characteristics that enabled space for hate and secretions be now used to rethink a new artistic venue? To rethink our theatrical system? To reimagine a new kind of encounter between audience and artists, artists and theater institutions?

Let's assume that we are entering the Container of the female pelvis, and in it, in its theater, we are now turning over and revealing the female clichés one by one, as cards: Vulnerable. responsible. containing. supporting. hysterical. emotional. irrational. able to reproduce. Can we reread the cliché? Can we learn from it? Welcome to the hollow container. The show is about to start.

The question is, will the system allow itself to change? To accede to the feminine? How much back-projecting can it bear? And what art, what thoughts, which communities and structures can be created within these conditions?

\*

A place, but one of relocation.  
A station, but not a stopping point.  
A body, but not a home.  
Far from being a *Heimat*, far from being a Palace. Just a container. Of the present and the past. Futureless, temporary.  
A package on the stairs, waiting to be opened.



TANER ŞAHİNTÜRK



ANASTASIA GUBAREVA



MEHMET ATEŞÇİ



MARYAM ABU KHALED



RUTH REINECKE

# ON HOW WE CAN USE THE VOICE FOR FREEDOM

Von Marta Górnicka

Diese Rede wurde von Marta Górnicka am 19. März bei der Demonstration der Gruppe *Die Vielen* vor dem Brandenburger Tor gehalten. Im Oktober 2018 wurde »Grundgesetz« am selben Ort aufgeführt. Im September 2019 wird Górnicka das Political Voice Institute Berlin (Institut Politische Stimme Berlin) als Artist in Residence am Gorki gründen und ihre Forschung an den politischen Dimensionen des Sprechens fortsetzen. This speech was held by Marta Górnicka on 19/March at the demonstration of *Die Vielen* in front of the Brandenburger Tor. In October 2018, *Grundgesetz* was performed at the very same place. In September 2019, Górnicka will found the Political Voice Institute Berlin as an Artist in Residence in Gorki and continue her research of the political dimensions of speaking.

»Ich bin aus Polen hier her gekommen. In meinem Land werden die FREIHEIT von Kunst, Redefreiheit und Meinungsfreiheit beschränkt. Und es gibt Versuche, die Polyphonie der Stimmen zum Schweigen zu bringen, sie in einen synthetischen Nationalgesang zu zwingen. In Polen werden die Rechte auf Symbole und auf öffentlichen Raum in immer brutalerer Weise beschränkt. Ein Regenbogen, der statt dem Heiligenschein über dem Kopf der Jungfrau Maria gezeichnet wird, kränkt anscheinend religiöse Gefühle, und die Polizei nimmt die Künstlerin fest, die der Toleranz und der Freiheit eine Stimme geben wollte und den Regenbogen im Abbild der Mutter Gottes gemalt hat. In meinem Land werden Werke von feministischen Frauen von den Wänden des Nationalmuseums entfernt, und feministische Kunst wird als »traumatisch« definiert. In meinem Land schlafen Menschen auf den Stufen vor dem Obersten Gerichtshof und Bürgerrechte werden verletzt. Das von der Verfassung geschützte Recht auf Sprachfreiheit und auf künstlerischen Ausdruck wird gebrochen und Zensur wird eingeführt. Jeden Tag werden in den öffentlichen Medien und in öffentlichen Räumen die Grenzen von Hassrede brutal übertreten, und entmenslichte Sprache wird mehr und mehr zum Zweck der Gewalt benutzt. Wir nehmen schrittweise immer weniger die Gefahren solcher Sprache wahr, stattdessen atmen wir sie ein wie Luft. In meinem Land werden Andere für ihr Anderssein verurteilt. Vertreter unserer Obrigkeit schrecken, wenn sie FREIHEIT sagen, nicht davor zurück zu sagen, dass unser Land eine »Reinigung von denen, die nicht würdig sind, ZU UNS ZU GEHÖREN« braucht. In meinem Land, in ganz Europa, und außerhalb, ist großer Hass gewachsen – Hass auf alle ANDEREN. Die Vorstellung eines diversen Europas wird als Bedrohung unserer Identität präsentiert, des kulturellen Überlebens des polnischen Volkes. Der Hass ist groß, er ist in Gebete eingehüllt, und er fließt so weit heraus, dass Blut fließt. Er vergiftet Sprache und spaltet die Gesellschaft wie eine Axt. In zwei Hälften.

Jedoch haben genau in Polen, wo feministische Künstler\*innen zensiert und mundtot gemacht werden, Frauen den Mut, in Massen auf die Straße zu gehen und ihre Stimmen zu erheben. Hunderttausende diverse Frauen: alte und junge Frauen, queere Frauen, Mütter, behinderte Frauen, Schwarze Frauen, jüdische Frauen, ukrainische Frauen, Transfrauen. Zur Verteidigung ihrer Grundrechte und ihres Lebens. In Polen haben Eltern und ihre behinderten Kinder das Parlament für vierzig Tage besetzt, während wir, Künstler, vor dem Nationalmuseum gegen die Zensur von

»I have come here from Poland. In my country, FREEDOM of art, freedom of speech, freedom of opinion is being restricted. And there are attempts to silence the polyphony of voices, to squeeze it into one national synthetic song.

In Poland the right to symbols and to public space is being restricted in increasingly brutal way. A rainbow drawn instead of the halo above the head of the Virgin Mary apparently offends someone's religious feelings, and the police arrests the artist-activist who wanted to give voice to tolerance and freedom and has drawn that rainbow on the image of the Mother of God. In my country, works by feminist women artists are taken down from the walls of the National Museum, and feminist art is defined as »traumatic«. In my country, people are sleeping at the door of the Supreme Court ... and civil rights are being violated. The constitutional right to the freedom of speech and the expression of art is breached, and censorship is introduced. Every day, in the public media and in the public space, the limits of hate speech are brutally crossed, and more and more dehumanized language is used for violence. Gradually, we stop hearing the dangers of such language, we breathe it like air. In my country, Others are condemned for their Otherness. When they say FREEDOM, representatives of the authorities are not afraid to say that our country needs »cleansing from those who are not worthy of BELONGING WITH US«. In my country, in all of Europe, and outside, great hatred has grown – hatred against all OTHERS. The idea of the diverse Europe is presented as a threat to our identity, to the cultural survival of Polish people. The hatred is great, it is immersed in prayer, and it spills as far as to the spilling of blood. It poisons language and splits the social body like an axe. Into two halves.

However, it is precisely in Poland, where feminist artists – like me – are blacklisted, that women have the courage to take to the streets en masse and raise their voices. Hundreds of thousands of diverse women: old and young women, queer women, mothers, disabled women, black women, Jewish women, Ukrainian women, trans women. In defense of their basic rights and their life. It is in Poland that parents and their disabled children occupy the Parliament for forty days, while we, artists, resist the censorship of art in front of the National Museum. I am from Poland, and this is why I want to speak about freedom and equality. Speak about the power of women's voice. About their anger! About fury. About their spirit. About their power and the power of the diverse community, which is strong! It does not panic. It protests.

The words: SOLIDARITY, JUSTICE and FREEDOM began

Kunst Widerstand geleistet haben. Ich komme aus Polen, und deshalb möchte ich über Freiheit und Gleichheit sprechen. Über die Macht der Stimme der Frauen sprechen. Über ihren Ärger! Über Wut. Über ihren Geist. Über ihre Macht und die Macht der diversen Gemeinschaft, die stark ist! Sie verfällt nicht in Panik. Sie protestiert.

Die Worte SOLIDARITÄT, GERECHTIGKEIT und FREIHEIT haben die demokratischen Wandel in meinem Land in den Achtzigerjahren ohne Blutvergießen angefangen. Die Worte GESETZ und GERECHTIGKEIT haben in meinem Land 2015 Spaltungen hervorgerufen. Alle Spaltungen fangen immer mit Sprache an. Von Ost nach West, von Polen, Ungarn, der Türkei, der Tschechischen Republik bis nach Deutschland. FREIHEIT, FRIEDEN, GERECHTIGKEIT, WAHRHEIT, GESETZ, VÖLKERVERSTÄNDIGUNG, DEMOKRATIE, NATION – die Politik macht sich Sprache zu eigen. Ein Kampf wird mit Worten und für Worte ausgefochten. Politiker sind im Namen der FREIHEIT gegen FREIHEIT, im Namen der VERTEIDIGUNG DER FRAUEN gegen FRAUEN, im Namen der DEMOKRATIE sind sie gegen DEMOKRATIE, GERECHTIGKEIT, GESETZ, EUROPA, und vieles mehr.

Jede Handlung, die Solidarität verweigert, findet zuerst in Sprache statt. Jeder Völkermord beginnt in Sprache. Ich glaube daran, dass die STIMME große Macht hat. Ich glaube an die Macht eines multilingualen CHORES von Stimmen, welcher jenseits von Sprache, trotz ihr, agiert, und welcher sich Spaltung und Gewalt durch die schiere Gegenwart von unendlich diversen Körpern widersetzt.

Ich glaube daran, dass diese diverse, multilinguale Stimme uns alle in die Höhe heben kann! Unsere Solidarität, unsere Empathie und unser Kampf. Die Stimme ist wie eine mächtige Welle, die Stimmen und Körper durchdringt und dem, was divers und was uns allen gemein ist, Raum gibt. Wunderschön, schmutzig, rau... Die Stimme kommt aus dem Körper heraus und dringt in Körper ein – egal welche Sprache sie sprechen, welche Hautfarbe sie haben, egal welche Geschichten in ihnen geschrieben stehen und welche Dokumente ihnen ausgestellt worden sind. Egal mit wem sie schlafen, und an welchen Gott sie glauben.

Gerade jetzt brauchen wir eine neue soziale Praxis der Stimme, eine neue Praxis des Gesprächs, eine neue Solidarität der Stimmen in Europa. Von Mensch zu Mensch. Von Körper zu Körper. LASST UNS UNSERE STIMMEN ERHEBEN. Das muss die neue tägliche Praxis des gemeinsamen Handelns sein. Auf den Straßen, in Institutionen, im öffentlichen Raum.

Die polnische Obrigkeit hat Angst vor der Polyphonie. Und das ist der Grund, warum unsere Macht wächst. Unsere Stimme wächst. Ein Europa der VIELEN – was für ALLE bedeutet. Und mit ALLEN ANDEREN.«

the democratic and bloodless changes in my country in the nineteen eighties. The words: LAW and JUSTICE started divisions in my country in 2015. All divisions always begin with language. From East to West, from Poland, Hungary, Turkey, Czech Republic all the way to Germany. FREEDOM, PEACE, JUSTICE, TRUTH, LAW, VÖLKERVERSTÄNDIGUNG, DEMOCRACY, NATION – politics appropriates language. A fight is being fought with words and for words. Politicians, in the name of FREEDOM, are against FREEDOM, in the name of DEFENDING WOMEN they are against WOMEN, in the name of DEMOCRACY they are against DEMOCRACY, JUSTICE, LAW, EUROPE, and many more.

Every act of refusing solidarity first happens in language.

Every act of genocide starts in language.

I believe that the VOICE has a great power. I believe in the power of the multilingual CHORUS of voices which acts beyond language, in spite of it, and it resists divisions and violence through the sheer co-presence of infinitely diverse bodies.

I believe that this diverse, multilingual Voice can lift us all up! Our solidarity, our empathy and our struggle.

The voice is like a powerful wave that penetrates voices and bodies and accommodates what is diverse and what is common in us.

Beautiful, dirty, raspy ... The voice emerges from the body and enters bodies – no matter the language that they speak, the color of their skin, the stories written within them and the documents that were issued for them. No matter who they sleep with, and what kind of God they believe in.

Especially now, we need a new social practice of the voice, a new practice of conversation, a new solidarity of voices in Europe. From human to human. From body to body.

LET'S RAISE OUR VOICE. This must be a daily practice of acting together. On the streets, in institutions, in the public space.

The authorities in Poland are afraid of our Polyphony.

And this is why our power is growing. Our Voice is growing.

Europe for the MANY – which means for ALL. And with ALL OTHERS ...«

## BERLINER KORRESPONDENZEN (UN-)ORDNUNGEN IM ENTGRENZTEN EUROPA

**Nationalismus, Digitalisierung, Migration, Klimawandel: Angesichts großer Themen scheint Europa von doppelter Sehschwäche geplagt. Das politische Europa verharrt im Krisenbearbeitungsmodus und scheut den echten Neuanfang. Das kulturelle Europa verliert sich in apokalyptischen und utopischen Entwürfen. Höchste Zeit, aus den Verzerrungen von Kurz- und Fernsicht auszubrechen, Außen- und Innenperspektive zu kreuzen und neue Blickkonstellationen auf Europa zu werfen.**

**Können von Europa noch Impulse ausgehen, wie die großen Herausforderungen unserer Zeit zu meistern sind? Können Algorithmen das Klima retten? Was bedeutet transkulturelle Identität in Zeiten des Neonationalismus? Wie kann die Arbeit der Zukunft aussehen? Und wie eine Zeit nach Europa?**

**Die Berliner Korrespondenzen sind ein Debattenforum, in dem offensiv und kritisch die ganz großen Fragen gestellt werden. Jede Veranstaltung bringt herausragende Denker\*innen und Künstler\*innen unterschiedlicher biografischer und disziplinärer Hintergründe zusammen. In überraschenden Konstellationen entwickeln sie quer über Diskursgrenzen hinweg Impulse, um scheinbar ausweglose Situationen zu bewältigen.**

**Nachdem sich die Berliner Korrespondenzen in ihrer ersten Ausgabe mit Fragen der (Un-)Ordnung einer Welt im politischen und sozialen Umbruch befassten, um anschließend den Fokus auf Wahrnehmungen und historische Narrative zu legen, wird sich die Saison 2019/20 mit translokalen Perspektiven auf Europa beschäftigen.**

Nationalism, digitalisation, migration, climate change: With regard to the big issues Europe appears to be suffering from vision that's doubly impaired. Political Europe is stuck in crisis management mode and shies away from a truly new approach. Cultural Europe is losing itself in apocalyptic and utopian visions. It's high time to break out of the distortion of short and far sightedness, outer and inner perspectives and cast new constellations of perspectives on Europe.

Can impulses for overcoming the great challenges of our times still come from Europe?

Can algorithms save the climate? What does transcultural identity mean in times of neo-nationalism? What can the jobs of the future look like? A time after Europe?

The Berliner Korrespondenzen are a debate forum in which the really big questions are posed in a pro-active and critical manner. Each event gathers together exceptional thinkers and artists with diverse biographies and from different disciplines. In surprising constellations they develop impulses across the borders of discourse in order to cope with seemingly impossible situations.

After grappling with questions of the (dis)orders of a world in political and societal flux in the first edition, in order to subsequently focus on perceptions and historical narratives, the Berliner Korrespondenzen series is concerning itself with trans-local perspectives on Europe in the 2019/20 season.

13/SEPTEMBER/2019 19:30

### BERLINER KORRESPONDENZEN #1

Mit SOULEYMANE BACHIR DIAGNE UND MATHIAS ÉNARD Moderation ESRA KÜÇÜK

DIE VERANSTALTUNG WIRD SIMULTAN ÜBERSETZT (DEUTSCH-FRANZÖSISCH)

# GORKI X

Die Grenzen zwischen Bühne und Zuschauerraum sind im Gorki fließend, die Grenzen zwischen Kunst und Vermittlung auch. Gorki X setzt sich in den künstlerischen Kontext des Gorki, bietet Kommunikation und Austausch rund um den Vorstellungsbesuch, ermöglicht Begegnungen, nicht nur mit den Stücken und Themen, sondern auch mit den Theatermacher\*innen und Expert\*innen. Gorki X schafft darüber hinaus zielgruppenspezifische Angebote und Zugänge für Schulen, Universitäten, Lehramtsanwärter\*innen, Deutschlernende und Integrationskurse. Das X steht als Piktogramm für das Aufeinandertreffen an einem gemeinsamen Punkt, für alle, die mehr als Theaterzuschauer\*innen sein möchten.

Der Fokus in der ersten Spielzeithälfte liegt mit unterschiedlichen Formaten auf der Inszenierung *Jugend ohne Gott*: Workshops für alle Schulklassen, ob Vor- oder Nachbereitung, Lehrer\*innenfortbildung, TUSCH-Schulkooperation.

## GORKI LABOR

### MITTERNACHTS-SCHAUSPIELLABOR

Dieses Format entwickelte sich in den vergangenen Spielzeiten zum Liebling des aktiven Publikums: Ein\*e Schauspieler\*in, der\*die gerade noch auf der Bühne zu sehen war, leitet Übungen aus dem Probenprozess an und lädt zum Gespräch über die gesehene Vorstellung ein.

### PUBLIC TALK – EIN GESPRÄCHSLABOR

Dieses Format richtet sich an alle, die zwar gern aktiv sind, aber lieber reden als spielen. Hier treten die Zuschauenden untereinander und mit Dramaturg\*innen in einen lockeren und offenen Dialog.

## GORKI CLUB

Beide Clubs entwickeln über eine Spielzeit hinweg eigene Stücke und starten zu Beginn der Spielzeit in einen neuen Probenprozess ...

### DIE AKTIONIST\*INNEN

Kunstbegeisterte junge Menschen zwischen 16 und 27 Jahren kommen zusammen, stellen offene Fragen und teilen die Lust, Theater zu spielen!

### DIE GOLDEN GORKIS

Das Ensemble 60+ ist ein Ort für alle passioniert-pensionierten Spätpubertierenden im künstlerischen Unruhestand!

## GORKI SCHULE

Kooperationsschulen bieten wir kontinuierlichere Module oder Sonderprojekte nach individueller Absprache an. Viele dieser Formate eignen sich auch für Studierende, Referendar\*innen, Lehrpersonen und Deutschlernende. Expert\*innen der jeweiligen Themen, Gruppen bzw. Perspektiven werden zentral eingebunden.

### WORKSHOPS

Auseinandersetzung mit Inhalt, Thema und Form: In der Regel eignen sich die Vorstellungen und damit einhergehenden Workshops ab dem 10. Jahrgang.

### MATERIALMAPPEN FÜR MULTIPLIKATOR\*INNEN

Zur Vor- und Nachbereitung sowie zur Einbettung des Stoffes in den Unterricht werden theoretische wie praktische Anregungen gegeben. Zu der bereits vorliegenden Materialmappe der Produktion *Stören* gibt es NEU eine Materialmappe zu *Third Generation – Next Generation*, die den Fokus auf die politisch-historische Kontextualisierung legt.

### LEHRER\*INNEN-FORTBILDUNG ZU *JUGEND OHNE GOTT*

Die Fortbildung richtet sich an alle Lehrkräfte Berlins und Brandenburgs an den weiterführenden Schulen. Ziel ist eine theoretische sowie praktische Auseinandersetzung mit den Themen der Inszenierung. Welche Werte sind der jungen Generation wichtig, welche Normen prägen sie und die Gesellschaft heute?

## ALLES SCHWINDEL

BURLESKE VON MARCELLUS SCHIFFER (BUCH) UND MISCHA SPOLIANSKY (MUSIK)

Ein aberwitziger Parcours durch die Scheinwelten der »Goldenen Zwanziger« in ihrer bedrohlichen politischen Fragilität. Ein rasanter Kostüm-, Musik- und Tanzabend mit Songs, die im Ohr bleiben und einer verwirrend aktuellen Story.

A bizarre parcour through the illusory worlds of the »Golden Twenties« and their menacing political fragility. A fast-paced evening of costumes, music and dance with songs that stick in your head and a story of disconcerting relevance.

Regie **CHRISTIAN WEISE** Musikalische Leitung **JENS DOHLE** Bühne **JULIA OSCHATZ** Kostüme **ADRIANA BRAGA PERETZKI, FRANK SCHÖNWALD** Dramaturgie **LUDWIG HAUGK** Mit **MAREIKE BEYKIRCH, ALEXANDER DARKOW, JONAS DASSLER, JOHANN JÜRGENS, SVENJA LIESAU, OSCAR OLIVO, VIDINA POPOV, FALILOU SECK, CATHERINE STOYAN, ARAM TAFRESHIAN, THEO TREBS, MEHMET YILMAZ** Live-Musiker **JENS DOHLE, FALK EFFENBERGER, STEFFEN ILLNER** Eine Produktion des Maxim Gorki Theaters. Aufführungsrechte: Felix Bloch Erben GmbH & Co. KG, Berlin

## ATLAS DES KOMMUNISMUS

VON LOLA ARIAS & ENSEMBLE

Über 100 Jahre nach der russischen Oktoberrevolution lädt die argentinische Regisseurin Lola Arias Menschen zwischen 10 und 86 auf die Bühne, um Geschichten von Frauen im Schnittpunkt der sozialistischen Idee zu erzählen. Gemeinsam berichten sie vom Singen kommunistischer Arbeitslieder vor den Fabriken, von den Lehren der Sozialistischen Brüderländer, von der Überwachung im Alltag, von brennenden Asylheimen in Ostdeutschland und den Forderungen der Geflüchteten heute. More than 100 years after the October Revolution in Russia, Argentinian director Lola Arias invites people from the ages of 10 to 86 to the stage to tell stories of women at the intersection of the socialist idea. Together they report on singing communist work songs in front of factories, on the teachings of socialist brother countries, on surveillance in everyday life, on burning asylum centres in eastern Germany and refugees' demands today.

Regie **LOLA ARIAS** Bühne **JO SCHRAMM** Kostüme **KAROLIN BIERNER** Live-Musiker **JENS FRIEBE** Video **MIKKO GAESTEL** Dramaturgie **ALJOSCHA BEGRICH** Mit **MATILDA FLORCZYK, SALOMEA GENIN, MAI-PHUONG KOLLATH, RUTH REINECKE, TUCKÉ ROYALE, JANA SCHLOSSER, HELENA SIMON, MONIKA ZIMMERING** Eine Produktion des Maxim Gorki Theaters. Uraufführung im Rahmen des Festivals *Uniting Backgrounds*, gefördert durch den Hauptstadtkulturfonds. Aufführungsrechte: Lola Arias

## AUSSER SICH

NACH DEM ROMAN VON SASHA MARIANNA SALZMANN

Alis Zwillingbruder Anton ist verschwunden. Nach Jahren kommt eine Postkarte ins Haus, nur mit dem Wort »Istanbul« beschriftet. Ali versucht Geschlecht, Sprache und Länder hinter sich zu lassen, bis sie versteht: Es geht nicht weiter, wenn sie nicht weiß, was vorher war. Ali's twin brother Anton has disappeared. Years later, a postcard arrives at her house with nothing more than the word »Istanbul« on it. Ali tries to leave gender, language and countries behind, until she realises: she can't go on if she doesn't know what came before.

Regie **SEBASTIAN NÜBLING** Bühne **MAGDA WILLI** Kostüme **SVENJA GASSEN** Live-Musiker **POLINA LAPKOVSKAJA** Dramaturgie **ANNA HEESSEN, MAZLUM NERGIZ** Mit **MEHMET ATEŞÇİ, MARGARITA BREITKREIZ, ANASTASIA GUBAREVA, KENDA HMEIDAN, POLINA LAPKOVSKAJA, FALILOU SECK, SESEDE TERZIYAN** Eine Produktion des Maxim Gorki Theaters. Gefördert aus Mitteln des Landes Berlin, Senatsverwaltung für Kultur und Europa. Aufführungsrechte: Verlag der Autoren, Frankfurt am Main

## A WALK ON THE DARK SIDE

VON YAEL RONEN & ENSEMBLE

Immanuel und Mathias sind Astrophysiker mit enormen Ehrgeiz und Brüder. Bei einer Landpartie mit ihren Frauen taucht plötzlich ihr Halbbruder David auf und bringt alle verborgenen Geheimnisse und Abgründe ans Licht. Immanuel and Mathias are brothers and astrophysicists with tremendous ambition. Their half brother David appears suddenly while they're at a country party with their wives, bringing all their hidden secrets and abysses out into light.

Regie **YAEL RONEN** Bühne **MAGDA WILLI** Kostüme **AMIT EPSTEIN** Musik **NILS OSTENDORF** Video **BENJAMIN KRIEG** Mitarbeit Video **PHILLIP HOHENWARTER** Dramaturgie **IRINA SZODRUCH** Mit **JONAS DASSLER, LEA DRAEGER, ORIT NAHMIA, DIMITRIJ SCHAAD, JEFF WILBUSCH** Eine Produktion des Maxim Gorki Theaters. Aufführungsrechte: Yael Ronen

## COMMON GROUND

VON YAEL RONEN & ENSEMBLE

EINGELADEN ZUM BERLINER THEATERTREFFEN 2015 & PUBLIKUMSPREIS MÜLHEIMER THEATERTAGE 2015

Jugoslawien: Ein Land, das es seit den Bürgerkriegen nicht mehr gibt. Yael Ronen bringt in ihrem Projekt Schauspieler\*innen zusammen, die aus Belgrad, Sarajevo, Novi Sad oder Prijedor nach Berlin gekommen sind – Kinder von Opfern und Tätern. Was ist ihr Common Ground? Yugoslavia: a country that hasn't existed anymore since the civil wars. Yael Ronen brings actors together who came to Berlin from Belgrade and Sarajevo, Novi Sad and Prijedor – children of victims and perpetrators. What is their Common Ground?

Regie **YAEL RONEN** Bühne **MAGDA WILLI** Kostüme **LINA JAKELSKI** Musik **NILS OSTENDORF** Video **BENJAMIN KRIEG, HANNA SLAK** Dramaturgie **IRINA SZODRUCH** Mit **VERNEA BERBO, NIELS BORMANN, DEJAN BUĆIN / ŽELJKO MAROVIĆ, MATEJA MEDED, JASMINA MUSIĆ, ORIT NAHMIA, ALEKSANDAR RADENKOVIĆ**

Eine Produktion des Maxim Gorki Theaters, gefördert aus Mitteln des Hauptstadtkulturfonds. Aufführungsrechte: Yael Ronen

## DER KIRSCHGARTEN

EINE KOMÖDIE VON ANTON TSCHECHEW

Bloß kein wehmütiger Abgesang auf alte Zeiten! Als Komödie wollte Tschechow sein Stück verstanden wissen. Tatsächlich beschreibt er mit heiterer Ironie eine Gesellschaft, in der das Altvertraute sich verflüssigt und die Umrisse einer neuen Welt sichtbar werden. In einem letzten Heimatabend feiert eine verunsicherte Gesellschaft ihren Ausverkauf. It's anything but a melancholy farewell to the good old times! Chekhov wanted *The Cherry Orchard* to be understood as a comedy. And he's right: this comedy uses cheerful irony to describe a society in transition, as all that is familiar dissolves and the outlines of a new world begin to emerge. In one final soiree, an anxious society celebrates selling out.

Regie **NURKAN ERPULAT** Bühne **MAGDA WILLI** Kostüme **ULRIKE GUTBROD** Musik **SİNEM ALTAN, TOBIAS SCHWENCKE** Dramaturgie **DANIEL RICHTER** Mit **SİNEM ALTAN, TAMER ARSLAN, MAREIKE BEYKIRCH, VEDAT ERİNCİN, ÖZGÜR ERSOY, MARLEEN LOHSE, RUTH REINECKE, TANER ŞAHİNTÜRK, FALILOU SECK, ARAM TAFRESHIAN, SESEDE TERZIYAN, MEHMET YILMAZ UND ANDEREN** Eine Produktion des Maxim Gorki Theaters. Rechte an der Übersetzung: S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main

## DER RUSSE IST EINER, DER BIRKEN LIEBT

VON OLGA GRJASNOWA, IN EINER BÜHNENFASSUNG VON Yael Ronen

Mascha ist Deutsche, Jüdin, Aserbaidzschanerin, wenn nötig auch Russin. Ihr Freund Elias versucht das Geheimnis um Maschas Kindheit in Baku zu verstehen. Als Mascha Elias plötzlich verliert, bricht sie aus. Masha is German, Jewish, Azerbaijani, if necessary even Russian. Her boyfriend Elias tries to understand the mystery surrounding Mascha's childhood in Baku. When Masha suddenly loses Elias, her world shatters.

Regie + Bühnenfassung **Yael Ronen** Bühne **Magda Willi** Kostüme **Esther Krapivnikow** Video **Benjamin Krieg** Musik **Yaniv Fridel, Dimitrij Schaad** Dramaturgie **Irina Szodruich** Mit **Maryam Abu Khaled, Knut Berger, Karim Daoud, Anastasia Gubareva, Dimitrij Schaad, Thomas Wodianka** Eine Produktion des Maxim Gorki Theaters. Aufführungsrechte: Rowohlt Theater Verlag, Reinbek bei Hamburg © Carl Hanser Verlag, München 2012

## DIE GERECHTEN

VON ALBERT CAMUS AUS DEM FRANZÖSISCHEN VON HINRICH SCHMIDT-HENKEL

Camus' Klassiker begleitet eine Gruppe von Widerstandskämpfern in der Spannung zwischen den geplanten Attentaten und dem Zweifel, ob Terror gerechtfertigt und wie die Schuld zu ertragen ist. Der historische Politthriller wird in der Inszenierung ein Parcours durch den explosiven Irrgarten alter und neuer Ideologien. Camus's classic *The Just Assassins* follows a group of resistance fighters navigating the tension between the attacks they've planned, doubting if the terror is justified and finding a way to bear the guilt. In this staging, the historical political thriller turns into an obstacle course in the explosive labyrinth of old and new ideologies.

Regie **Sebastian Baumgarten** Bühne **Jana Wassong** Kostüme **Christina Schmitt** Video **Hannah Dörr** Dramaturgie **Ludwig Haugk** Mit **Mazen Aljubeih, Jonas Dassler, Lea Draeger, Aram Tafreshian, Till Wonka** Eine Produktion des Maxim Gorki Theaters. Aufführungsrechte: Rowohlt Theater Verlag, Reinbek bei Hamburg

## DIE HAMLETMASCHINE آية هاملت

VON HEINER MÜLLER | EIN PROJEKT DES EXIL ENSEMBLES | UNTER VERWENDUNG VON TEXTEN VON AYHAM MAJID AGHA

1977 schrieb Heiner Müller *Die Hamletmaschine*, ein sprachgewaltiges Konzentrat vor dem Hintergrund der Ruinen Europas. Das Exil Ensemble des Gorki benutzt Müllers Stück, erweitert um Texte von Ayham Majid Agha, für ein paar aktuelle Fragen. In 1977 Heiner Müller wrote *Hamletmaschine*, an eloquent concentrate, set against a backdrop of Europe in ruins. The Gorki's Exil Ensemble uses Müller's play expanded with texts by Ayham Majid Agha, to ask some contemporary questions.

Regie **Sebastian Nübling** Ausstattung **Eva-Maria Bauer** Musik **Tobias Koch** Dramaturgie **Ludwig Haugk** Mit **Maryam Abu Khaled, Mazen Aljubeih, Kinan Hmeidani, Karim Daoud, Tahera Hashemi, Kenda Hmeidani, Yousef Sweid / Osama Hafiri** Eine Produktion des Maxim Gorki Theaters. Aufführungsrechte: henschel SCHAUSPIEL Theaterverlag, Berlin

## DIE NACHT VON LISSABON

NACH DEM ROMAN VON ERICH MARIA REMARQUE IN EINER BÜHNENFASSUNG VON HAKAN SAVAŞ MİCAN

Mit Remarques Flucht- und Liebesgeschichte durch das faschistische Europa zeichnet Hakan Savaş Mican ein Bild von Aufbruch und Nie-Ankommen. Wie kann eine sich selbst als »frei« bezeichnende Gesellschaft funktionieren, wenn das Leben nur so viel gilt wie der Stempel in deinem Pass? With Remarque's story of love and fleeing through fascist Europe, Hakan Savaş Mican sketches a picture of departing and never arriving. How can a society that calls itself »free« function, when life is only as valid as the stamp in your passport?

Regie **Hakan Savaş Mican** Musik **Jörg Gollasch** Video **Benjamin Krieg** Kostüme **Miriam Marto** Beratung Bühne **Alissa Kolbusch** Dramaturgie **Irina Szodruich** Mit **Anastasia Gubareva, Dimitrij Schaad** Live-Musik **Lukas Fröhlich, Michael Glucksmann, Wassim Mukdad, Peer Neumann** Eine Produktion des Maxim Gorki Theaters. Aufführungsrechte: *Die Nacht von Lissabon* nach dem gleichnamigen Roman von Erich Maria Remarque, erschienen im Verlag Kiepenheuer & Witsch (Köln). Die Bühnenrechte wurden vermittelt durch Mohrbooks (Zürich) für New York University, successor-in-interest to the literary rights of The Estate of the Late Paulette Goddard Remarque. Dank an Gesine Krieg.

## EIN BERICHT FÜR EINE AKADEMIE

NACH MOTIVEN DER ERZÄHLUNG VON FRANZ KAFKA

Ein Affe hat sich in die Mitte der Gesellschaft hochgearbeitet, um Mensch zu werden. Was aber bedeutet Anpassung an eine sogenannte Zivilisation, die ihre Normen kategorisch festlegt und brutal einfordert? Oliver Frlić, bekannt für seine zivilisationskritischen Inszenierungen, nimmt Kafkas Erzählung zur Grundlage seiner und fragt ob womöglich die Menschenwelt längst »äffischer« ist als die Welt der Affen. An ape climbs its way up into the middle of society in order to become a person. But what does it mean to adapt to a so-called civilization that specifies its norms categorically and brutally demands they be enforced? Known for his civilisation-critical works, Oliver Frlić is using Kafka's story as the basis of his production, asking if the human world might have long been more »apish« than the ape world.

Regie **Oliver Frlić** Bühne **Igor Pauška** Kostüme **Sandra Dekanić** Dramaturgie **Johanna Höhmann** Mit **Jonas Dassler, Lea Draeger, Dominic Hartmann, Svenja Liesau, Nika Mišković, Aram Tafreshian, Sejede Terziyan, Vidina Popov** Eine Produktion des Maxim Gorki Theaters. *Bericht für eine Akademie* in einer Fassung von Oliver Frlić mit Texten aus F. Kafka: *Briefe an Mllena, Briefe an den Vater, Das Gleichnis, Die Kreuzung, Josephine die Sängerin oder das Volk der Mäuse, Unglücklichsein, Vor dem Gesetz*, sowie *Elizabeth Costello* von J. M. Coetzee. Aufführungsrechte: henschel Schauspiel Theaterverlag Berlin

## ELIZAVETA BAM

VON DANIIL CHARMS | EINE PRODUKTION DES EXIL ENSEMBLES

Mit einem bildgewaltigen Schauspielfeuerwerk und jeder Menge Dada sprengt dieses Meisterstück des absurden Theaters die repressive Enge staatlicher Willkür. With visually stunning theatrical reworks and lots of Dada, this masterpiece of absurd theater blows up the repressive confines of state despotism.

Regie **Christian Weise** Bühne **Julia Oschatz** Kostüme **Pina Starke** Live-Musik **Jens Dohle** Fechtchoreografie **Klaus Figge** Fechttraining **Jan Krauter** Deutsche Übersetzung **Alexander Nitzberg** Dramaturgie **Mazlum Nergiz** Mit **Maryam Abu Khaled, Mazen Aljubeih, Karim Daoud, Jens Dohle, Tahera Hashemi, Kenda Hmeidani, Aram Tafreshian** Eine Produktion des Maxim Gorki Theater, gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes, die LOTTO-Stiftung Berlin und die Stiftung Mercator. Aufführungsrechte: Rowohlt Theater Verlag, Reinbek bei Hamburg.

## ES SAGT MIR NICHTS, DAS SOGENANNTA DRAUSSEN

VON SIBYLLE BERG

STÜCK DES JAHRES 2014 (THEATER HEUTE)

Eine junge Frau filmt ihr Zuhause und sich selbst. Die Dokumentation wird immer wieder unterbrochen. Ihre Freundinnen kontaktieren sie per Skype oder Chat. Das Leben der jungen Frauen kreist um nächtliche Prügeltouren durch die Stadt, Körperkult und Fitnesswahn und um den Vertrieb von selbstsynthetisierten Drogen. A young woman films her home and herself. The documentation is interrupted again and again: friends send chats and call her on Skype. These young women's lives revolve around fitness crazes, the cult of the body and dealing in homemade drugs.

Regie **SEBASTIAN NÜBLING** Choreographie **TABEA MARTIN** Raum **MAGDA WILLI, MOÏRA GILLIÉRON** Kostüme **URSULA LEUENBERGER, MOÏRA GILLIÉRON** Dramaturgie **KATJA HAGEDORN** Mit **NORA ABDEL-MAKSOU, SUNA GÜRLER, RAHEL JANKOWSKI, CYNTHIA MICAS** Eine Produktion des Maxim Gorki Theaters in Kooperation mit dem jungen Theater Basel. Aufführungsrechte: Rowohlt Theater Verlag, Reinbek bei Hamburg

## GET DEUTSCH OR DIE TRYIN'

VON NECATİ ÖZİRİ

Arda ist allein in einem Land, das ihn einen Fremden nennt: Ardas Vater ist längst verschwunden, seine Mutter nach der zweiten Flasche Wodka eingeschlafen und seine Schwester ist abgehauen. Auf der A-Seite des Albums deutscher Identitäten ein Generationenporträt, auf der B-Seite eine chancenlose Liebe in Almanya als Varieté-Show in moll. Arda is alone in a country that calls him a stranger: Arda's father has long since disappeared, his mother has fallen asleep after the second bottle of vodka, and his sister has run away. On the A side of this album of German identities is a portrait of generations, on the B side, a doomed love in Almanya as a variety show in minor.

Regie **SEBASTIAN NÜBLING** Bühne **MAGDA WILLI** Kostüme **PASCALE MARTIN** Musik **LARS WITTERSHAGEN** Dramaturgie **LUDWIG HAUGK** Mit **SARO EMIRZE, PINAR ERİNCİN, TANER ŞAHİNTÜRK, DIMITRIJ SCHAAD, ARAM TAFRESHIAN, LINDA VAHER** Live-Musik **ALMUT LUSTIG** Der Text entstand 2016 im Rahmen der Literaturwerkstatt *Flucht, die mich bedingt* des Neuen Instituts für dramatisches Schreiben (NIDS) in Zusammenarbeit mit Gorki und Studio Я. Eine Produktion des Maxim Gorki Theaters. Aufführungsrechte: Rowohlt Theater Verlag, Reinbek bei Hamburg

## GLAUBE LIEBE HOFFNUNG

VON ÖDÖN VON HORVÁTH UND LUKAS KRISTL

Horváth nennt sein Volksstück »einen kleinen Totentanz« und schickt seine Figuren auf eine Prozession, deren Ziel die Vernichtung der Existenz einer nach Unabhängigkeit suchenden Frau ist. Elisabeth kämpft tapfer gegen die sozialen und moralischen Zwänge in einer patriarchalen Gesellschaft, in der alle Angst haben. Horváth called his folk play »a little dance of death« and lines his characters up in a procession whose destination is the obliteration of a woman who sought independence. Elisabeth puts up a valiant fight against the social and moral constraints of a patriarchal society in which everyone fears failure.

Regie **HAKAN SAVAŞ MİCAN** Bühne **SYLVIA RIEGER** Kostüme **SOPHIE DU VINAGE** Bühnenmusik und Songs **DANIEL KAHN** Musik und Sounddesign **LARS WITTERSHAGEN** Lichtdesign **CARSTEN SANDER** Dramaturgie **IRINA SZODRUCH** Mit **EMRE AKSIZOĞLU, LEA DRAEGER, DANIEL KAHN, ORIT NAHMİAS, TANER ŞAHİNTÜRK, SESEDE TERZİYAN** Eine Produktion des Maxim Gorki Theaters. Aufführungsrechte: Thomas Sessler Verlag, Berlin

## GORKI – ALTERNATIVE FÜR DEUTSCHLAND?

ÜBER DIE REPRÄSENTATIVE SCHWÄCHE DES  
THEATERS UND DER DEMOKRATIE IM FRÜHEN 21. JAHRHUNDERT

VON OLIVER FRLJIĆ & ENSEMBLE

Oliver Frljić ist bekannt für seine Provokationen. Diesmal nimmt er das Gorki ideologiekritisch auseinander. Und was ist Demokratie wert, wenn ihre Gegner\*innen in ihren Räumen groß aufspielen können? Was ist Theater wert, wenn in seinen Räumen seine Gegner\*innen nicht aufspielen können? Oliver Frljić stages works of theater in various countries, most recently in Poland. His production *Klątwa (The Curse)*, which toured to the Gorki, provoked both cheers and protest in Warsaw. What is democracy worth, if its opponents can put on a big display on its premises? What is theater worth, if its opponents cannot put on a display on its premises?

Regie **OLIVER FRLJIĆ** Bühne **IGOR PAUŠKA** Kostüme **SANDRA DEKANIĆ** Dramaturgie **ALJOSCHA BEGRICH** Mit **MEHMET ATEŞÇİ, MAREIKE BEYKIRCH, SVENJA LIESAU, NIKA MIŠKOVIĆ, FALILOU SECK, ALEXANDER SOL SWEID/YUNUS GÜRKAN, TILL WONKA** Eine Produktion des Maxim Gorki Theaters. Aufführungsrechte: henschel Schauspiel

## GRANMA. POSAUNEN AUS HAVANNA

EINE DOKUMENTARISCHE ZEITREISE VON RIMINI PROTOKOLL

Kuba war immer wieder Projektionsraum für Utopisten und deren Kritiker. 60 Jahre nach dem Beginn der Revolution, sprechen vier junge Kubaner\*innen über ihre Großeltern und deren Beteiligung. Cuba has served as a projection space for utopians and their critics again and again. 60 years after the revolution, four young Cubans talk about their grandparents and how they participated in it.

Konzept und Regie **STEFAN KAEGLI** Bühne **ALJOSCHA BEGRICH** Komposition **ARI BENJAMIN MEYERS** Video **MIKKO GAESTEL** Kostüme **JULIA CASABONA** Dramaturgie **ALJOSCHA BEGRICH, YOHAYNA HERNÁNDEZ** Mit **MILAGRO ÁLVAREZ LELIEBRE, DANIEL CRUCES-PÉREZ, DIANA SAINZ MENA, CHRISTIAN PANEQUE MOREDA** Eine Produktion von Rimini Protokoll und dem Maxim Gorki Theater in Koproduktion mit Emilia Romagna Teatro Fondazione, Festival d'Avignon, Festival TransAmériques (Montréal), Kaserne Basel, LuganoInscena-Lac, Onassis Cultural Centre – Athens, Théâtre Vidy-Lausanne, Zürcher Theaterspektakel. Gefördert von der Kulturstiftung des Bundes, Pro Helvetia und der Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Europa. In Kollaboration mit dem Goethe Institut Havanna

## JUGEND OHNE GOTT

EIN PROJEKT VON NURKAN ERPULAT & ENSEMBLE NACH DEM ROMAN VON ÖDÖN VON HORVÁTH IN EINER BÜHNENFASSUNG VON TINA MÜLLER

Was passiert, wenn die moralische Überlegenheit oder die Verantwortungslosigkeit der Erwachsenen junge Menschen ins Elend stürzen? Horváth zeichnet am Abbild einer Schulklasse die schleichende Veränderung eines politischen wie auch gesellschaftlichen Systems. What happens when adults' moral superiority or irresponsibility creates a life of misery for young people? Through a depiction of a class of school children, Horváth presents the insidious change in a political and societal system.

Regie **NURKAN ERPULAT** Bühne **ALISSA KOLBUSCH** Choreografie **MODJGAN HASHEMIAN** Kostüme **LEA SØVSTØ** Musik **MICHAEL HAVES** Video **ISABEL ROBSON** Licht **GREGOR ROTH** Dramaturgie **JOHANNA HÖHMANN** Mit **YUSUF ÇELİK, LARA FEITH, DENIS GEYERSBACH, FELIX KAMMERER, EREN KAVUKOĞLU, TIFFANY KÖBERICH, HELENA SIMON, THEO THREBS** Eine Produktion des Maxim Gorki Theaters. Aufführungsrechte: Rowohlt Theater Verlag, Reinbek bei Hamburg. Jugend ohne Gott wird gefördert vom Hauptstadtkulturfonds

## KLEINER MANN – WAS NUN?

VON HANS FALLADA

Der Angestellte Johannes Pinneberg verliebt sich in Emma, die Tochter eines Arbeiters. Es ist Liebe auf den ersten Blick. Emma wird schwanger, sie heiraten, ziehen nach Berlin und versuchen durchzukommen. Die vibrierende Großstadt ist eine Chance, doch die Angst vor dem Absturz wächst. Eine musikalische Erzählung vom Kampf um Würde in Zeiten des Ausnahmezustands. The white-collar worker Johannes Pinneberg falls in love with Emma, a blue-collar worker's daughter. It's love at first sight. Emma gets pregnant, they marry, move to Berlin and try to get on with life. The vibrant metropolis presents an opportunity, but the fear of falling grows. A battle for dignity during times of desperation runs its course.

Bühnenfassung + Regie **HAKAN SAVAŞ MİCAN** Musikalische Leitung + Komposition **JÖRG GOLLASCH** Bühne **SYLVIA RIEGER** Kostüme **SOPHIE DU VINAGE** Dramaturgie **HOLGER KUHLA** Mit **EMRE AKSIZOĞLU, ANASTASIA GUBAREVA, DIMITRIJ SCHAAD, FALILOU SECK, ÇİĞDEM TEKE, MEHMET YILMAZ** Live-Musik **VALENTIN BUTT, LUKAS FRÖHLICH, MATTHIAS TRIPPNER** Eine Produktion des Maxim Gorki Theaters. Aufführungsrechte: Hakan Savaş Mican

## MEPHISTOLAND

VON ANDRÁS DÖMÖTÖR, KORNÉL LABODA, ALBERT BENEDEK

Mephistoland ist ein Horrorszenario, eine Vision und doch schon Realität. Denn hier proklamieren Theaterintendanten eine »gesunde, nationalistische« Kultur; es herrschen wieder Homophobie und Antisemitismus. Ein abgründig komischer Trip durch eine absurde Welt, in der sich Realität und Fiktion, Horror und Grotteske paaren. Mephistoland is a horrific scenario, a vision and yet already reality. Because here the artistic directors of theaters proclaim a »healthy, nationalist« culture; homophobia and anti-Semitism reign again. A cryptically comical trip through an absurd world in which reality and fiction, horror and the grotesque blithely couple.

Regie **ANDRÁS DÖMÖTÖR** Bühne + Kostüme **MOÏRA GILLIÉRON** Musik **TÁMÁS MATKÓ** Dramaturgie **HOLGER KUHLA** Mit **MAREIKE BEYKIRCH, BETTINA HOPPE, TIM PORATH, ARAM TAFRESHIAN, MEHMET YILMAZ** Eine Produktion des Studio Я / Maxim Gorki Theaters

## NACH UNS DAS ALL

DAS INNERE TEAM KENNT KEINE PAUSE

VON SIBYLLE BERG

Europa in der Zukunft: Nationalismus und Faschismus haben sich endgültig durchgesetzt. Eine Frau bewirbt sich für eine Reality-Show, deren Teilnehmer\*innen auf dem Mars eine neue Gesellschaft aufbauen werden. Aber die Sache hat einen Haken: Die Rakete kann nur zu zweit bestiegen werden, damit die Fortpflanzung gesichert ist ... Europe in the future. Nationalism and fascism have permanently established themselves. A woman is applying for a reality show whose participants are flying to Mars to build a new society. This seemingly last chance is only available under certain conditions: in order to ensure propagation on the alien planet, the rocket can only be entered with a partner.

Regie **SEBASTIAN NÜBLING** Choreografie **TABEA MARTIN** Bühne **MAGDA WILLI** Kostüme **URSULA LEUENBERGER** Dramaturgie **KATJA HAGEDORN** Mit **NORA ABDEL-MAKSOUH, KNUT BERGER, JONAS DASSLER, SUNA GÜRLER, SVENJA LIESAU, ABAK SAFAEIRAD, ARAM TAFRESHIAN, MEHMET YILMAZ** Eine Produktion des Maxim Gorki Theaters. Aufführungsrechte: Rowohlt Theater Verlag, Reinbek bei Hamburg

## PAPA LIEBT DICH

VON SIVAN BEN YISHAI, DEUTSCHE ÜBERSETZUNG VON MAREN KAMES

Im Zug sitzt eine Gruppe älterer Frauen. Ihre grellen Outfits versuchen ihre Individualität zu betonen, doch ihre sich langsam auflösenden Existenzen verschmelzen. Sivan Ben Yishai zerlegt den Körper der Frau als Aushandlungsstätte für Mann und Nation in seine Einzelteile. On the train, a group of older women sit neatly in a row on a bench. Their garish outfits attempt to emphasize their individuality, but they still melt together in their slowly dissolving lives. Sivan Ben Yishai breaks down the female body, as a place of negotiation for man and nation, into its individual parts.

Regie **SUNA GÜRLER** Bühne + Kostüme **MOÏRA GILLIÉRON** Musik **ARI ROBEY-LAWRENCE** Dramaturgie **MAZLUM NERGİZ** Mit **VERNESE BERBO, STELLA HILB, VIDINA POPOV, ELENA SCHMIDT, LINDA VAHER** Eine Produktion des Studio Я / Maxim Gorki Theaters. Aufführungsrechte Suhrkamp Verlag Berlin

## ROMA ARMEE

NACH EINER IDEE VON SANDRA UND SIMONIDA SELIMOVIĆ

VON Yael RONEN & ENSEMBLE

In einer Gegenwart, in der Europa droht in Neofaschismen abzudriften, gründen Schauspieler\*innen eine Roma Armee zu Selbstverteidigungszwecken. Sie sind unter anderem Romnija aus Serbien, Rumänien, England oder Schweden – die Roma Armee ist übernational, divers, queer. Im Gorki schaffen sie eine Vision für ein *Safe European Home* in *Gypsyland Europa*. At a time when Europe is threatening to drift into neo-fascism, actresses and actors found a Roma army for the purpose of self defense. They are among others Romnija from Serbia, Romania, England or Sweden – the Roma army is supranational, diverse, queer. Together at the Gorki they are sketching out a vision for a *Safe European Home* in *Gypsyland Europa*.

Regie **Yael RONEN** Bühne **HEIKE SCHUPPELIUS** Malerei & Artwork **DAMIAN LE BAS, DELAINE LE BAS** Kostüme **DELAINE LE BAS** Mitarbeit Kostüme **MARIA JÚLIA UBALDINO ABREU** Musik **YANIV FRIDEL, OFER SHABI** Video **HANNA SLAK, LUKA UMEK** Dramaturgie **IRINA SZODRUCH** Mit **MEHMET ATEŞÇİ, HAMZE BYTYCÍ, MIHAELA DRĂGAN, RIAH MAY KNIGHT, LINDY LARSSON, ORIT NAHMİAS, SANDRA SELIMOVIĆ, SIMONIDA SELIMOVIĆ** Eine Produktion des Maxim Gorki Theaters. Gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes. Aufführungsrechte: Yael Ronen

## SALOME

VON THOMASPETER GOERGEN NACH OSCAR WILDE, MIT TEXTEN VON ORIT NAHMİAS

König Herodes feiert ein Fest bei dem seine Stieftochter Salome, die für ihren Vater tanzen soll. Ersan Mondtag inszeniert diese Zuspitzung bildgewaltig als eine horrende Märchenwelt in der Salome, der Begierde und dem Glaubenseifer ausgesetzt, ihre Gegengewalt entfaltet. King Herod throws a party at which his stepdaughter Salome is supposed to dance for him. In a visually stunning manner, Ersan Mondtag stages this escalation as a horrendous fairy-tale world in which Salome, at the mercy of lust and fanaticism, unfolds her reaction to this violence.

Regie & Bühne **ERSAN MONDTAG** Kostüme **JOSA MARX** Musikalische Leitung **MAX ANDRIZEWSKI** Mitarbeit Musik **GERRIT NETZLAFF** Lichtdesign **RAINER CASPER** Dramaturgie **ALJOSCHA BEGRICH** Chorleitung **JONAS GRUNDNER-CULEMANN** Mit **BENNY CLAESSENS, KARIM DAUD, LEA DRAEGER, MICHAEL GEMPART, JONAS GRUNDNER-CULEMANN, ANNA MATTES, ORIT NAHMİAS, ARAM TAFRESHIAN** Eine Produktion des Maxim Gorki Theaters. Aufführungsrechte: schaeferphilippen TM Theater und Medien GbR

## SCHWIMMEN LERNEN

EIN LOVESONG VON SASHA MARIANNA SALZMANN

Felicia und ihr Freund Pep heiraten, als sie ganze fünf Wochen zusammen sind. Felicia verliebt sich in Lil, eine Frau, die niemand länger kennt als eine Nacht. Hakan Savaş Mican inszeniert das Stück über drei junge Menschen, die um Akzeptanz kämpfen in einer Welt, in der Beziehungen keine Privatsache sind und man dem Staat ihre traditionelle Form schuldet. Felicia and her boyfriend Pep have only been together for five weeks, but they're getting married! Felicia falls in love with Lil, a woman that no one's known for more than one night. Hakan Savaş Mican directs this play about three young people who struggle for acceptance in a world where relationships are no longer private and you owe it to the state to fill a traditional mold.

Regie **HAKAN SAVAŞ MİCAN** Ausstattung **SYLVIA RIEGER** Musik **ENIK** Video **BENJAMIN KRIEG** Dramaturgie **IRINA SZODRUCH** Eine Produktion des Maxim Gorki Theaters im Rahmen von *Dogland 2*, eine Koproduktionsreihe zur Nachwuchsförderung. In Kooperation mit dem Ballhaus Naunynstraße, gefördert durch den Hauptstadtkulturfonds. Aufführungsrechte: Verlag der Autoren GmbH & Co. KG

## SMALL TOWN BOY

EIN PROJEKT VON FALK RICHTER

Run away, turn away, run away. Für die Söhne der kleinen Städte ist Berlin die Spielwiese, um alles auszuprobieren, was Zuhause verboten war. Schwul, hetero und alles, was dazwischen liegt. Von Bronski Beat bis Radiohead, von Rainer Werner Fassbinder bis Wladimir Putin: Wofür outet man sich heute? Und wie schmerzhaft ist es für Männer zu lieben, wie sie wollen? Run away, turn away, run away. For small town boys, Berlin is the playground where they can experiment with everything that was forbidden at home. Gay, straight and everything in between. From Bronski Beat to Radiohead, from Rainer Werner Fassbinder to Vladimir Putin: For what does one out oneself today? And how painful is it for men to love the way they want to?

Regie **FALK RICHTER** Bühne + Kostüme **KATRIN HOFFMANN** Musik **MATTHIAS GRÜBEL** Licht **CARSTEN SANDER** Dramaturgie **JENS HILLJE, DANIEL RICHTER** Mit **MEHMET ATEŞÇİ, NIELS BORMANN/KNUT BERGER, LEA DRAEGER, ALEKSANDAR RADENKOVIĆ, THOMAS WODIANKA** Eine Produktion des Maxim Gorki Theaters. Aufführungsrechte: S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main

## STÖREN VON SUNA GÜRLER & ENSEMBLE

INGELADEN ZUM FESTIVAL RADIKAL JUNG 2017

UND BERLINER THEATERTREFFEN DER JUGEND 2017

Wem gehören die »Frauen«? Wer oder was sind sie eigentlich? Sechs junge Spieler\*innen begeben sich auf eine rhythmische Suchbewegung über die Frage, wie viel Raum Frauen in unserer Gesellschaft zusteht, wo dieser zu finden ist und warum immer noch für diesen gekämpft werden muss. To whom do »women« belong? What is that, actually? Suna Gürler embarks with six young performers on a rhythmic journey of motion about the question of how much space women are entitled to in our society, where this can be found and why it must still be fought for.

Regie **SUNA GÜRLER** Ausstattung **URSULA LEUENBERGER** Musik **FRIEDRIKE JÄGER** Dramaturgie **MAZLUM NERGİZ** Mit **SEZGİ CEYLANOĞLU, MARIETTE MORGENSTERN-MINNEMANN, ZEINA NASSAR, SORAYA REICHL, NATHALIE SEISS, JULIAN SÜSS** Eine Produktion des Maxim Gorki Theaters. Uraufführung im Rahmen des Festival Uniting Backgrounds, gefördert durch den Hauptstadtkulturfonds

## THE MAKING-OF

VON NORA ABDEL-MAKSOU

NACHWUCHSREGISSEURIN DES JAHRES 2017 (THEATER HEUTE) |

KURT-HÜBNER-REGIEPREIS 2017 | EINGELADEN ZUM FESTIVAL RADIKAL JUNG 2017

Eine Filmregisseurin will ein Superhelden-Remake made in Germany realisieren. Doch einige Crew-Mitglieder sind dem buchstäblichen Rollendruck nicht gewachsen. Eine böartige Satire auf Filmbusiness und Theaterideale, in Echtzeit geschnitten und ganz ohne Kamera – dafür live und in 3D! A film director wants to put together a superhero remake, made in Germany. But some crew members aren't quite ready for the pressure of their roles. A wicked satire about the film industry and theater ideals, cut in real time and completely shot without a camera – but live and in 3D!

Text + Regie **NORA ABDEL-MAKSOU** Bühne + Kostüme **KATHARINA FALTNER** Musik **ENIK** Dramaturgie **TOBIAS HERZBERG** Mit **EVA BAY, MAREIKE BEYKIRCH, STELLA HILB, TILL WONKA** Eine Produktion des Studio Я / Maxim Gorki Theaters. Aufführungsrechte: schaefersphilippen™ Theater und Medien GbR

## THE SEQUEL

VON NORA ABDEL-MAKSOU

Beseelt vom bahnbrechenden Erfolg ihres Superhelden-Remakes *Fledermausmann Rises* nimmt sich die Filmregisseurin Gordon das heißeste Eisen unserer Tage vor – die allgegenwärtige Political Correctness, die wie ein Fallbeil jede freie Lebensäußerung bedroht. In George Orwells *1984* findet sie ein Horrorszenerario mit Mainstream-Potential. Inspired by the groundbreaking success of her superhero remake *Fledermausman Rises*, film director Gordon takes on today's hottest topic – the ubiquitous political correctness that threatens every free expression of life like a guillotine. She finds a worst case scenario with mainstream potential in George Orwell's *1984*.

Text + Regie **NORA ABDEL-MAKSOU** Bühne und Kostüme **KATHARINA FALTNER** Musik **ENIK** Dramaturgie **TOBIAS HERZBERG** Mit **EVA BAY, STELLA HILB, SVENJA LIESAU, TANER ŞAHİNTÜRK** Eine Produktion des Studio Я / Maxim Gorki Theaters. Aufführungsrechte: schaefersphilippen™ Theater und Medien GbR

## THE SITUATION

VON Yael RONEN & ENSEMBLE

INGELADEN ZUM BERLINER THEATERTREFFEN 2016 UND MÜLHEIMER THEATERTAGE 2016 | STÜCK DES JAHRES 2016 (THEATER HEUTE)

Wer auf Hebräisch oder Arabisch die politische Lage im Nahen Osten beschreiben will, spricht von »The Situation«. Hausregisseurin Yael Ronen und die Berliner Schauspieler\*innen mit »Situation«-Hintergrund aus Syrien, Israel und Palästina versetzen ihr Stück in einen Neuköllner Deutschkurs, in dem die deutsche Grammatik das kleinste Problem ist. Anyone who wants to describe the current political state of affairs in the Middle East in Hebrew or Arabic speaks simply of »The Situation«. Resident director Yael Ronen and actors with »Situation« backgrounds from Syria, Israel and Palestine place her piece into a German language course in Neukölln where German grammar is the least of their problems.

Regie **Yael RONEN** Bühne **TAL SHACHAM** Kostüme **AMIT EPSTEIN** Musik **YANIV FRIDEL, OFER SHABI** Dramaturgie **IRINA SZODRUCH** Mit **MARYAM ABU KHALED, MAZEN ALJUBBEH, KARIM DAUD, ORIT NAHMIA, DIMITRIJ SCHAAD, YOUSEF SWEID** Eine Produktion des Maxim Gorki Theaters, gefördert aus Mitteln des Hauptstadtkulturfonds. Aufführungsrechte: Yael Ronen

# THIRD GENERATION – NEXT GENERATION

VON Yael Ronen & Ensemble

Israelis, Palästinenser\*innen und Deutsche loten die historischen, gegenwärtigen und emotionalen Konfliktlinien schonungslos untereinander aus. Gemeinsam suchen sie eine mögliche Zukunft in einer Realität, in der Deutsche glauben, ihre Schuldgefühle ablegen zu können wie eine zu eng gewordene Jeansjacke, während Antisemitismus und antimuslimischer Rassismus »von Tabus befreit« wuchern. Israelis, Palestinians and Germans show no mercy as they sound out the historical, contemporary and emotional lines of conflict among them. Together they're looking for a possible future in a reality in which Germans believe they can remove their feelings of guilt like a denim jacket that's gotten too small, while anti-Semitism and anti-Muslim racism proliferate »freed of taboos«.

Regie Yael Ronen Dramaturgie Irina Szodruich Mit Lamis Ammar, Knut Berger, Niels Bormann, Karim Daoud, Michael Ronen/Jonathan Miller, Orit Nahmias, Oscar Olivo, Ayelet Robinson, Abak Safaei-Rad, Dimitrij Schaad, Yousef Sweid/Taner Şahintürk Eine Produktion des Maxim Gorki Theaters. Aufführungsrechte: Yael Ronen und Ensemble. Unser Dank geht an Karsten Dahlem, Amit Epstein, Ishay Golan, George Iskandar, Rawda Sliman, Matthias Matschke, Judith Strößenreuter sowie Yaniv Fridel und Ofer Shabi

## VERRÄTER

DIE LETZTEN TAGE | EIN PROJEKT VON FALK RICHTER

Der Ton wird schärfer. Es heißt wieder Wir gegen Die: Die Autoritären – alte Alphamänner, neurechte Front-Frauen – propagieren ihre Vorstellung von Nation und Identität. Und die anderen sind »die Verräter«. Aber wie lässt sich der Kampfbegriff »Verrat« in diesem Endzeit-Szenario wirklich beschreiben? The tone is getting harsher. Once again, it's all about Us Against Them: The authoritarians – old alpha males, the women of the new right front – are propagating their ideas of nation and identity. And the others are »the traitors«. But, in this end-times scenario, what does the concept of »traitor« really mean?

Text + Regie Falk Richter Bühne + Kostüme Katrin Hoffmann Musik Nils Ostendorf Video Aliocha van der Avoort Lichtdesign Carsten Sander Dramaturgie Jens Hillje, Mazlum Nergiz Mit Mehmet Ateşçi / Emre Aksizoğlu, Knut Berger, Daniel Lommatzsch, Orit Nahmias, Çiğdem Teke Live-Musiker David Riano Molina / Sebastian Böhlen Eine Produktion des Maxim Gorki Theaters. Aufführungsrechte: S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main

## VERRÜCKTES BLUT

VON NURKAN ERPULAT & JENS HILLJE

STÜCK DES JAHRES 2011 (THEATER HEUTE) | EINGELADEN ZUM BERLINER THEATERTREFFEN 2011

Wie kann eine Gruppe disziplinloser und fauler Schüler\*innen in die Gesellschaft integriert werden? An einer »Brennpunktschule« greift die tapfere Frau Kelich zum äußersten Mittel. Als sie versucht, ihrer Klasse Friedrich Schillers *Räuber* nahezubringen, fällt ihr eine Pistole in die Hände. How can a bunch of undisciplined and lazy pupils be integrated into society as productive members? Teacher Miss Kelich finally seizes her chance when a gun falls into her hands during a fight in her German literature class. Now her students have no choice but to read Schiller.

Regie Nurkan Erpulat Bühne + Kostüme Magda Willi Musik Tobias Schwencke Licht Hans Leser Dramaturgie Jens Hillje Mit Nora Abdel-Maksoud / Svenja Liesau, Emre Aksizoğlu, Tamer Arslan, Murat Dikenci, Pinar Erincin, Željko Marović, Sevede Terziyan, Paul Wollin Übernahme der Produktion vom Ballhaus Naunynstraße. Eine Koproduktion des Ballhaus Naunynstraße und der Ruhrtriennale. Frei nach dem Film *La Journée de la jupe*, Drehbuch und Regie: Jean-Paul Lilienfeld. Aufführungsrechte: Rowohlt Theater Verlag, Reinbek bei Hamburg

## YES BUT NO

EINE DISKUSSION MIT SONGS VON Yael Ronen & Ensemble

Yael Ronen und das unerschrockene Ensemble nehmen die Nachwirkungen von #MeToo in ihrer neuen Stückentwicklung *Yes But No* persönlich: Sie begegnen sich selbst als Opfer und als Täter, sprechen über Übergriffe, über sexuellen Missbrauch und suchen nach aufrichtiger Kommunikation in Schamregionen. In their new devised play *Yes But No*, Yael Ronen and her intrepid ensemble take the aftermath of #MeToo personally. They face themselves as victims and as perpetrators, discuss attacks and sexual abuse, and search for sincere communication in private parts.

Regie Yael Ronen Bühne Magda Willi Kostüme Amit Epstein Musik und Songs Shlomi Shaban, Yaniv Fridel, Ofer Shabi Additional Songwriting Riah May Knight, Lindy Larsson Video Hanna Slak Dramaturgie Irina Szodruich Mit Riah May Knight, Lindy Larsson, Svenja Liesau, Orit Nahmias, Taner Şahintürk Eine Produktion des Maxim Gorki Theaters. Aufführungsrechte: Yael Ronen Triggerwarnung: Dieses Stück thematisiert u.a. Missbrauch und sexualisierte Gewalt. / Trigger warning: the topics dealt with in this play include abuse and sexualised violence.

## YOU ARE NOT THE HERO OF THIS STORY

VON LUCIEN HAUG & SUNA GÜRLER

Während viele Männer sich auf eine offene Diskussion über Rollenbilder freuen, bezeichnen einige Meinungsmacher #MeToo als Hexenjagd gegen Männer. Die meisten bleiben stumm, obwohl es doch auch um sie geht.

While many men welcome an open discussion about gender roles, some opinion makers have labelled #MeToo a witch hunt against men. Most men remain silent, even though it's also about them.

Regie + Sounddesign Suna Gürler Bühne + Kostüme Christina Mrosek Dramaturgie Rebecca Ajnwojner Mit Maryam Abu Khaled, Mareike Beykirch, Karim Daoud, Tahera Hashemi, Elena Schmidt Eine Produktion des Exil Ensembles und des Maxim Gorki Theaters, gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes, die LOTTO-Stiftung Berlin, die Stiftung Mercator und die Senatsverwaltung für Kultur und Europa. Aufführungsrechte: Suna Gürler, Lucien Haug



SESEDE TERZIAN

# KARTEN & INFORMATIONEN

## THEATERKASSE

Im Foyer des Maxim Gorki Theaters,  
Am Festungsgraben 2, 10117 Berlin  
Tel. 030 20221-115 Fax 030 20221-128  
E-Mail ticket@gorki.de

## ÖFFNUNGSZEITEN

Mo–Sa: 12:00–18:30 Uhr  
Sonn- und Feiertage: 16:00–18:30 Uhr

## ABENDKASSE

Die Abendkasse im Maxim Gorki Theater öffnet  
eine Stunde vor Vorstellungsbeginn, im Container  
45 Minuten vor Vorstellungsbeginn.  
An der Abendkasse findet kein Vorverkauf statt.

## PREISE BÜHNE

Preisgruppe I	38 €
Preisgruppe II	31 €
Preisgruppe III	24 €
Preisgruppe IV	17 €
Preisgruppe V	10 €
Ermäßigt	8 €
Premierenzuschlag	4 €
Theatertag	alle Plätze 10 €
Das Theater und seine Geschichte – Ein Spaziergang	3 €

Informationen zu Preisen für Sonderveranstaltungen  
und Veranstaltungen mit freiem Eintritt entnehmen  
Sie unserer Webseite.

## PREISE CONTAINER

Theater 16 € erm. 8 €

## GORKI ABO 50% ERMÄSSIGUNG

Das Abonnement wird für die Bühne in drei Preis-  
gruppen angeboten:  
Preisgruppe I / II / III 152 / 124 / 96 €

Mit dem Gorki Abo erwerben Sie acht Gutscheine  
für die laufende Spielzeit. Pro Vorstellung können bis  
zu zwei Gutscheine eingelöst werden, als Abonnent  
können Sie Stück und Termin frei wählen.  
Die Gutscheine können über den Webshop des Gorki  
eingelöst werden. Es besteht die Möglichkeit bei Bu-  
chung Karten für die nächsthöhere Preisgruppe, bei  
Zahlung des Differenzbetrages, zu erwerben. Weitere  
Vorteile: monatliche Zusendung des aktuellen Spiel-  
plans und vorgezogener Vorverkauf zwei Tage vor dem  
offiziellen Vorverkaufsbeginn. Die Gutscheine sind  
übertragbar und gültig für die Vorstellungen auf der  
Bühne des Maxim Gorki Theaters mit Ausnahme von  
Premieren, Gastspielen und Sonderveranstaltungen.  
Maximal sind zwei Gutscheine pro Vorstellung einlösbar.



# DANK AN PARTNER & FÖRDERER

### Förderer



### Kooperationspartner



### Der 4. Berliner Herbstsalon wird gefördert von



schöpflin stiftung :



Allianz Kulturstiftung ... for Europe



### Die Young Curators Academy wird gefördert von

### Die De-heimatize Belonging Konferenz wird gefördert von



### Medienpartner



Impressum: Das Maxim Gorki Theater ist eine Kulturinstitution des Landes Berlin. Herausgeber Maxim Gorki Theater Leitung Shermin Langhoff, Jens Hillje, Marcel Klett Redaktion Dramaturgie, KBB, Kommunikation, Studio Я Übersetzung Summer Banks, Andreas Volk (Jedem das Seine) Gestaltung María José Aquilanti, Lena Wessel Fotografien Esra Rothhoff; Bildnachweise S. 14: 1 Courtesy the artist, Foto: Annamaria La Mastra, 2 Courtesy the artist, 3 Courtesy the artist, Foto: Zé de Paiva, 4 Courtesy the artist, Foto: Uwe Walter, Berlin, Edition Block, Berlin, 5 Courtesy the artist, Foto: Lutz Knospe Reinzeichnung formtreu potsdam Druck A.Beig Druckerei und Verlag GmbH & Co. KG



**GORKI**  
[www.gorki.de](http://www.gorki.de)